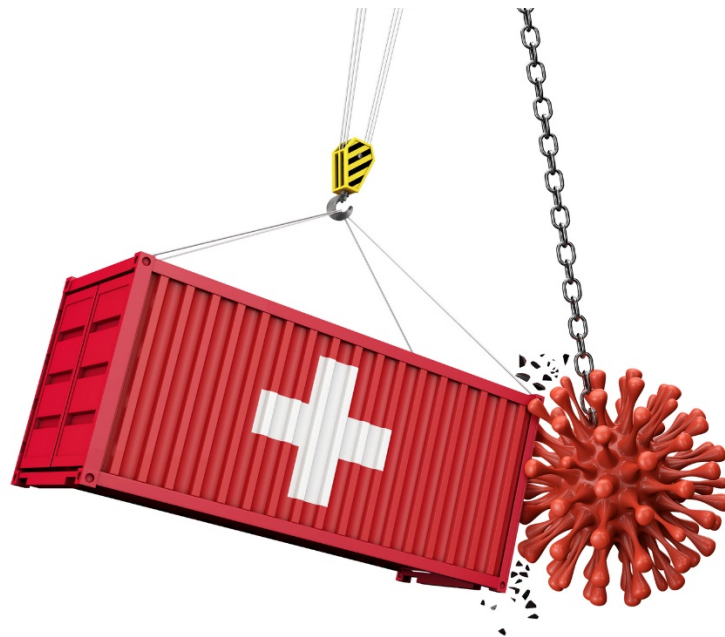


Jahresbericht

Schweizer Aussenhandel 2020



Schweizer Aussenhandel 2020

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Konjunkturellen Total (Total 1), d. h. ohne den Handel mit Edelmetallen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten – Davon ausgenommene Beiträge enthalten jeweils einen entsprechenden Hinweis.

Impressum

Herausgeber:
Eidgenössische Zollverwaltung EZV
Aussenhandelsstatistik
Sektion Statistische Informationen
Taubenstrasse 16
3003 Bern

stat@ezv.admin.ch
www.aussenhandel.admin.ch

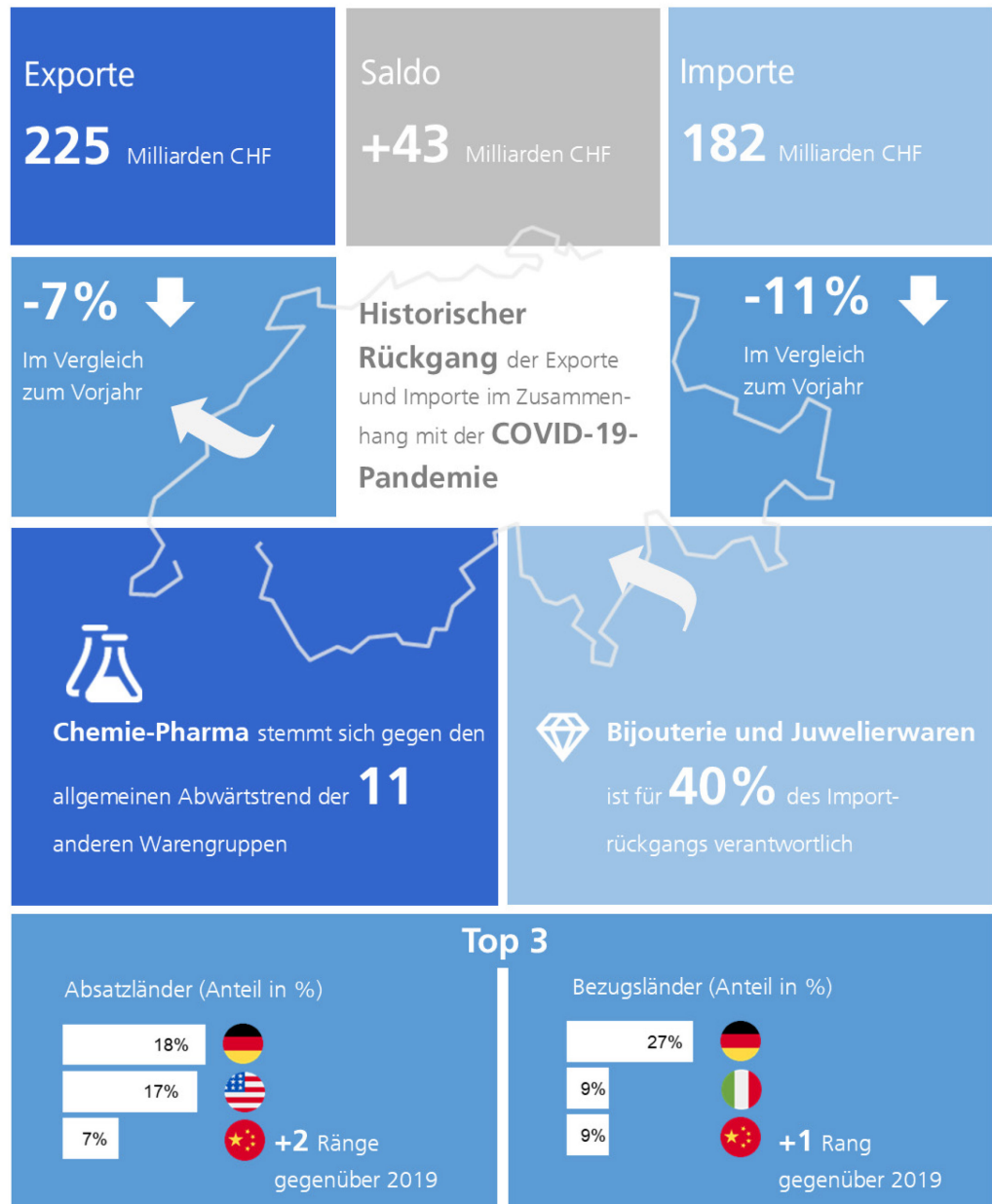
Juli 2021



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Kennzahlen 2020



Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
<hr/>	
Die Schweiz im globalen Handel	5
Der schweizerische Aussenhandel 2020 im Überblick	6
Export	8
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	8
Chemisch-pharmazeutische Produkte	9
Maschinen und Elektronik	12
Uhren	14
Präzisionsinstrumente	16
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	17
Exporte 2019 nach Unternehmensmerkmalen	19
Import	22
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	22
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	24
Importe 2019 nach Unternehmensmerkmalen	26
Fokus	29
<hr/>	
Zusammenhang zwischen dem Aussenhandel und der geografischen Distanz	29
Entwicklung der Zollerträge zwischen 2010 und 2020	35



Überblick

Die Schweiz im globalen Handel

Einbruch im zweiten Quartal prägt negatives Jahresergebnis¹

Im 2020 ging das globale Handelsvolumen aufgrund der Covid-19-Pandemie stark zurück. Insgesamt betrug der Rückgang real 5 %; nominal war dieser mit 8 % noch erheblicher. Die negative Entwicklung war auf das zweite Quartal zurückzuführen, als die Lockdowns in mehreren Ländern real zu einem Minus von 15 % im Vergleich zum Vorjahr führten. In der Folge kam es allerdings in der zweiten Jahreshälfte zur Erholung. Wertmässig sanken die globalen Exporte auf 17 583 Mrd. USD.

Einzig Asien mit Exportplus

Die Covid-19-Pandemie traf im 2020 den Aussenhandel aller Regionen der Welt. Exportseitig verzeichnete Nordamerika den stärksten Rückgang (- 9 %), aber auch Europa, Afrika und der mittlere Osten (- 8 %) waren ähnlich rückläufig. Weniger gross war das Minus in Zentral- und Südamerika (- 5 %) und in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten GUS (- 4 %). Derweil blieben die Ausfuhren aus Asien auf Wachstumskurs, wenn auch mit einer tieferen Rate (+ 0,3 %) als in den Vorjahren. Auf der Importseite verbuchte Asien mit 1 % das kleinste Minus, während der mittlere Osten (- 11 %), Zentral- und Südamerika sowie Afrika (beide - 9 %) besonders betroffen waren. Innert

Jahresfrist gingen zudem die Lieferungen nach Europa und Nordamerika um 8 % und 6 % zurück.

Schweiz in beiden Verkehrsrichtungen auf Platz 17

Auch 2020 bildeten China, die USA und Deutschland die Top 3 im globalen Länder-Ranking. Zusammen wiesen diese in beiden Verkehrsrichtungen einen Anteil von einem Drittel aus. Beinahe alle Länder verbuchten Einbussen bei den Exporten. Bei den grossen Lieferanten gingen namentlich die Exporte der USA und Kanada (beide - 13 %) sowie Frankreich (- 15 %) und des Vereinigten Königreichs (- 14 %) zurück. Auf der anderen Seite registrierten das grösste Exportland China (Anteil 2020: 15 %) sowie Hongkong Mehrlieferungen. Die Schweiz machte derweil zwei Ränge gut und befand sich mit Ausfuhren in Wert von 319 Mrd. USD² (+ 2 %, aufgrund von Wechselkursänderungen) auf Platz 17. Bei den Importen sanken innert Jahresfrist die Bezüge aller Länder in den Top 15. In China und Hongkong betrug das Minus jedoch nur 1 %. Hingegen sanken die Bezüge von Japan, Frankreich, Italien und Spanien um über einen Zehntel. Die Schweiz blieb indes unverändert auf dem 17. Platz mit Einfuhren im Wert von 291 Mrd. USD (+ 5 %, aufgrund von Wechselkursänderungen) und einem Anteil von 1,6 %.

¹Siehe Medienmitteilung der WTO vom 31. März 2021 „[WTO | 2021 Press Releases - World trade primed for strong but uneven recovery after COVID 19 pandemic shock - Press/876](#)“. Sämtliche Daten und Definitionen von Weltregionen dieses Beitrags gemäss WTO.

²Aufgrund der Berücksichtigung des Gesamttotals d. h. (inkl. Goldhandel) für die Schweiz liegen die von der WTO veröffentlichten Ergebnisse über jenen in den anderen Kapiteln (Konjunkturelles Total) dieses Jahresberichtes.

Der schweizerische Aussenhandel 2020 im Überblick

Pandemie führt zu historischen Einbussen in beiden Handelsrichtungen

Auch der schweizerische Aussenhandel blieb nicht von der Covid-19-Pandemie verschont. Nach vier positiven Ergebnissen in Folge entwickelten sich im Jahr 2020 die Importe und Exporte rückläufig. Die Ein- und Ausfuhren betragen 182,3 bzw. 225,3 Mrd. Fr. Zumal sich die Importe mit - 11 % oder - 22,8 Mrd. Fr. stärker verringerten als die Exporte mit - 7 % oder - 17,1 Mrd. Fr., weitete sich der im Vorjahr verzeichnete Rekordwert in der Handelsbilanz auf 43 Mrd. Fr. aus. Überdies war die Abnahme der Importe und Exporte real mit - 13 % bzw. - 11 % noch markanter.

Rekordhoher Rückgang im zweiten Quartal

Das negative Ergebnis 2020 ging besonders auf das zweite Quartal zurück. Auf die Massnahmen im Frühjahr gegen die Verbreitung der Pandemie reagierte der Aussenhandel entsprechend: die Importe und Exporte reduzierten sich saisonbereinigt um 17 bzw. 13 %. Bis auf die gestiegenen Importe von Textilien sowie Nahrungs- und Genussmitteln erstreckte sich die schwindende Entwicklung über alle Warengruppen. Exportseitig erlitten im zweiten Quartal besonders die Uhren einen herben Dämpfer und die Absätze halbierten sich. Nichtsdestotrotz konnten sich die Uhrenexporte in den zwei Folgequartalen teilweise erholen.

Jährliche Aussenhandelsergebnisse

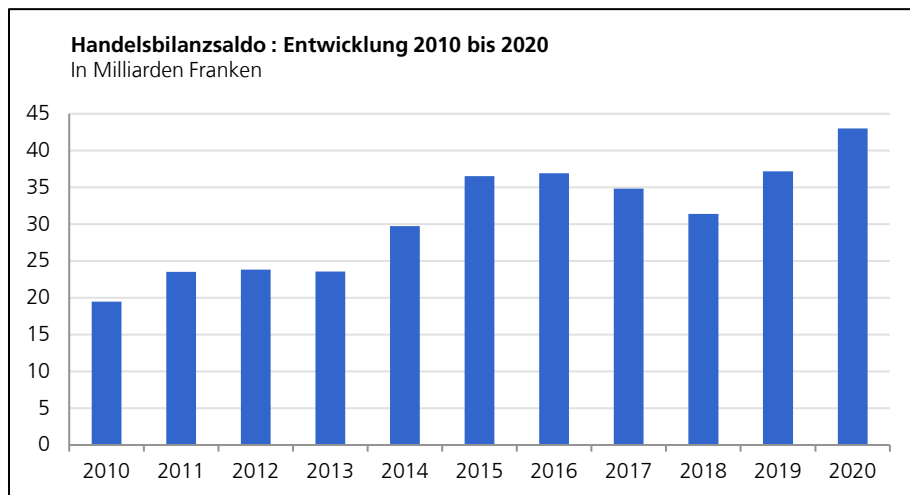
Jahr	Mrd. CHF			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			
	Exporte	Importe	Saldo	Exporte		Importe	
				nominal	real	nominal	real
2010	193	174	19	7.2	7.4	8.6	9.4
2016	210	174	37	3.7	-0.9	4.3	1.4
2017	221	186	35	4.8	1.9	7.0	4.2
2018	233	202	31	5.7	1.7	8.7	6.2
2019	242	205	37	3.9	-0.5	1.6	-0.7
2020	225	182	43	-7.0	-11.2	-11.1	-13.4

Handelsbilanz baut Rekordüberschuss aus

Trotz der Einbussen im Aussenhandel weitete sich der Handelsbilanzüberschuss wie im Vorjahr (+ 19 %) um weitere 16 % aus. Obschon in den Jahren 2017 und 2018 ein

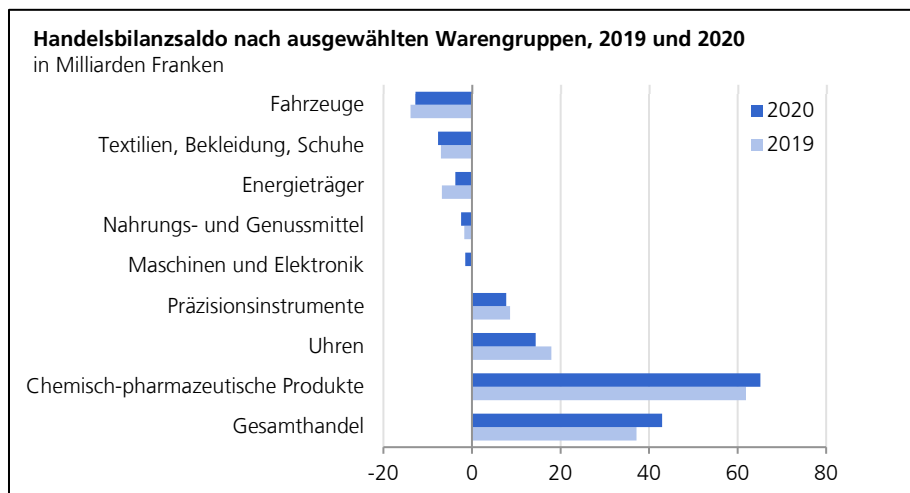
Rückgang erfolgte, bestätigt sich somit der langfristige Wachstumstrend der Handelsbilanz. 2010 noch 19,5 Mrd. Fr., betrug der Handelsbilanzsaldo zehn Jahre später mit 43 Mrd. Fr. mehr als das Doppelte.

Schweizer Aussenhandel 2020



Auch 2020 stützte sich der positive Handelsbilanzsaldo im Wesentlichen auf die **chemisch-pharmazeutischen Produkte**. Mit einem Exportüberschuss von 65,2 Mrd. Fr. konnten diese ihren Höchstwert vom Vorjahr um weitere 5 % ausbauen. Zudem trugen die Sparten **Uhren** und **Präzisionsinstrumente** mit 14,4 und 7,7 Mrd. Fr. jeweils einen

beachtlichen Anteil zur positiven Handelsbilanz bei. Bei allen übrigen Warengruppen überwogen die Einfuhren. Die grössten Importüberschüsse registrierten die **Fahrzeuge** (- 12,8 Mrd. Fr.), **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (- 7,7 Mrd. Fr.), **Energieträger** (- 3,7 Mrd. Fr.) sowie die **Nahrungs- und Genussmittel** (- 2,5 Mrd. Fr.).



Gesamttotal mit kleineren Einbussen

Der Handel mit Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten wird im konjunkturellen Total nicht berücksichtigt. Im Gesamttotal resultierten unter Einbezug dieser Warengruppen deutlich kleinere Rückgänge: Die Exporte gingen binnen Jahresfrist um 4 % auf 299,5 Mrd. Fr. zurück, während das Minus bei den

Importen "nur" 1 % betrug. Letztere wiesen ein Gesamttotal von 273,8 Mrd. Fr. aus. Die vergleichsweise geringe Abnahme erklärt sich durch den vermehrten Handel mit Edelmetallen (Gold und Silber), welcher importseitig einen Drittel und exportseitig einen Viertel des Gesamtwerts ausmachte. Die Handelsbilanz des Gesamttotals schloss mit einem Exportüberschuss von 25,7 Mrd. Fr.

Export

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Rückgang bei fast allen Warengruppen

Die Exportentwicklung fiel mit - 7 % nicht nur gesamthaft, sondern – mit einer Ausnahme – auch über alle Warengruppen

negativ aus. Dabei traf es sowohl die grossen als auch die kleineren Warengruppen. Real waren die Einbussen mit einem Minus von 11 % noch erheblicher.

Exporte nach ausgewählten Warengruppen 2020

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
			nominal	Mittelwert	real
Gesamtexporte	225 291	100.0	-7.0	4.6	-11.2
Chemisch-pharmazeutische Produkte	116 424	51.7	1.6	11.4	-8.8
Maschinen und Elektronik	28 452	12.6	-11.3	0.8	-12.0
Uhren	17 000	7.5	-21.7	5.0	-25.5
Präzisionsinstrumente	15 601	6.9	-8.3	-2.2	-6.3
Metalle	12 066	5.4	-11.2	-1.6	-9.8
Nahrungs- und Genussmittel	8 686	3.9	-4.1	-4.6	0.5
Bijouterie und Juwelierwaren	7 672	3.4	-34.3	-11.4	-25.8
Textilien, Bekleidung, Schuhe	4 679	2.1	-6.1	-1.5	-4.7
Fahrzeuge	4 611	2.0	-18.4	-3.5	-15.5
Kunststoffe	3 134	1.4	-7.5	-4.9	-2.8
Energieträger	1 904	0.8	-23.8	-16.1	-9.2
Papier und Grafische Erzeugnisse	1 327	0.6	-27.6	-3.5	-24.9

Erstmals mehr als die Hälfte der Exporte von Chemie-Pharma

Einzig die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** weiteten ihre Exporte im 2020 aus. Erstmals trug die Chemie-Pharma mit einem Anteil von über der Hälfte (52 %) zu den Gesamtexporten bei. Zudem erreichten jene Produkte mit 116,4 Mrd. Fr. einen neuen Rekordwert. Real konnten sich auch die **Nahrungs- und Genussmittel** trotz Einbussen von 370 Mio. Fr. leicht steigern (+ 0,5 %). Zudem blieben die Ausfuhren von **Textilien, Bekleidung und Schuhen** (- 305 Mio. Fr.) sowie von **Kunststoffen** (- 255 Mio. Fr.) vergleichsweise verschont. Dabei verzeichneten Erstgenannte nach vier positiven Jahren wieder ein Minus.

Uhren erleiden grössten Dämpfer

Die Exporte aller anderen Sparten verzeichneten 2020 grössere Verluste. Wertmässig am stärksten betroffen waren die **Uhren** (- 4,7 Mrd. Fr.), die als drittgrösste Warengruppe nur noch Exporte von 17 Mrd. Fr. erzielten und somit auf den tiefsten Stand seit zehn Jahren fielen. Ähnlich drastisch verringerte sich der Absatz der zweitgrössten Warengruppe **Maschinen- und Elektronik** (- 3,6 Mrd. Fr.). Dennoch bildeten die beiden Warengruppen zusammen mit der Chemie-Pharma über 70 % des Gesamthandels. Prozentual fuhren die **Bijouterie und Juwelierwaren** das grösste Minus ein (- 34 %), während die Ausfuhren von **Metallen** und

Schweizer Aussenhandel 2020

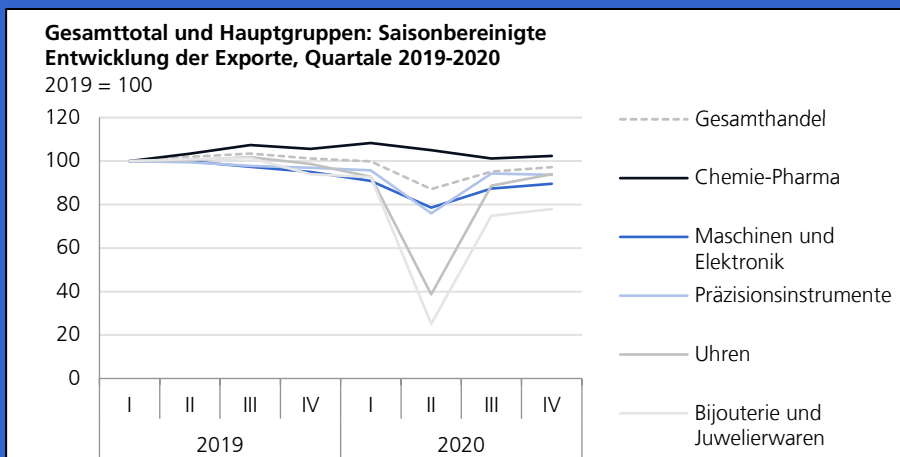
Fahrzeugen Verluste von 11 % und 18 % erlitten. Bei den absatzmässig kleinen Warengruppen **Energieträger** sowie **Papier und**

Grafische Erzeugnisse verminderten sich die Umsätze um einen Viertel.

Uhren und Bijouterie: Einbruch im zweiten Quartal gefolgt von einem Sprung im dritten Quartal

Zwischen dem ersten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2020 entwickelten sich bis auf die **Chemie-Pharma** alle Hauptgruppen mit einer rückläufigen Tendenz, besonders die **Maschinen und Elektronik**. Im zweiten Quartal 2020 verstärkten die pandemiebedingten

Massnahmen den in den Vorquartalen registrierte Rückgang und wirkten sich auf alle Hauptgruppen aus. Mit einer Abnahme von 58 % und 73 % waren die **Uhren** sowie die **Bijouterie** am deutlichsten betroffen. Im dritten Quartal 2020 zeigten die Exporte der Hauptgruppen eine starke Erholung, die sich im vierten Quartal gemässiger fortsetzte.



Chemisch-pharmazeutische Produkte

Chemie-Pharma mit leichtem Plus

Auch im 2020 vermehrten sich die Exporte von **chemisch-pharmazeutischen Produkten** und erreichten einen Rekordstand von 116,4 Mrd. Fr. (+ 1,8 Mrd. Fr.). Damit befindet sich die Sparte seit fünf Jahren auf dem Wachstumspfad. Mit + 2 % war die Steige-

rung jedoch wesentlich verhaltener als in den Vorjahren (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 2015-2019: + 6,2 %). Als einzige Sparte mit einem Plus im Jahr 2020 festigte die Chemie-Pharma ihre Position als Haupttreiber der Gesamtexporte mit einem Anteil von 52 %.

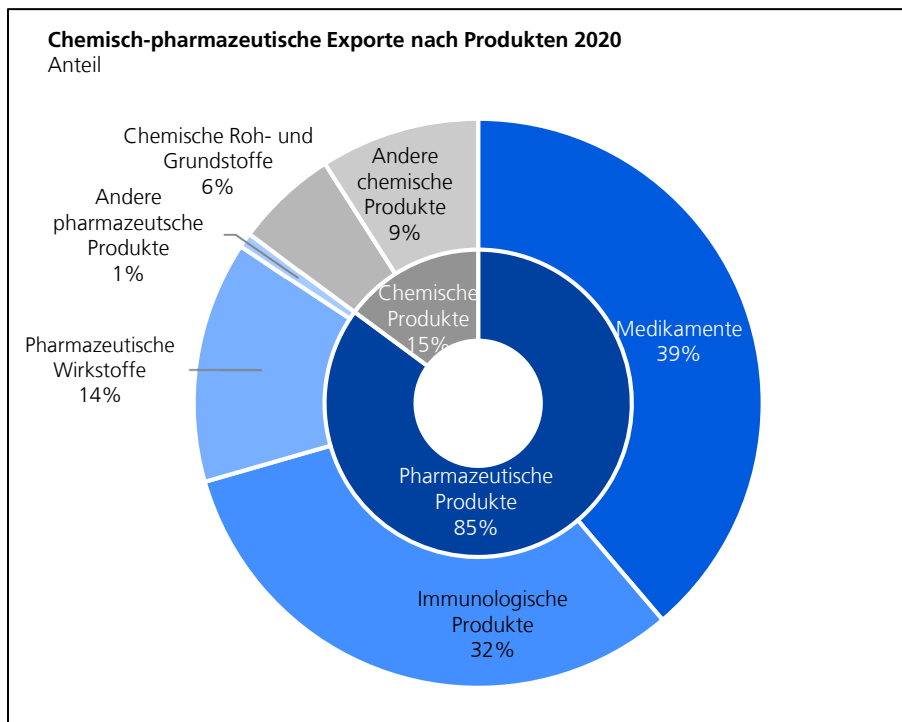
Exporte der Chemisch-Pharmazeutischen Produkte 2020

Warenkategorie	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019 in %	Wachstumsbeitrag in %
Chemisch-Pharmazeutische Produkte	116 424	100.0	1.6	100.0
Pharmazeutische Produkte, Vitamine, Diagnostika	99 107	85.1	1.6	84.2
Medikamente	45 141	38.8	-4.9	-126.0
Immunologische Produkte	36 994	31.8	8.4	154.2
Pharmazeutische Wirkstoffe	15 994	13.7	7.5	60.4
Andere pharmazeutische Produkte	977	0.8	-7.8	-4.5
Chemische Produkte	17 318	14.9	1.7	15.8
Chemische Roh- und Grundstoffe	6 773	5.8	16.8	52.7
Ungeformte Kunststoffe	1 827	1.6	-12.0	-13.4
Agrochemische Erzeugnisse	1 985	1.7	-3.2	-3.6
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	1 683	1.4	-7.8	-7.7
Kosmetika und Parfümerieprodukte	1 872	1.6	0.6	0.6
Andere chemische Produkte	3 178	2.7	-6.9	-12.8

Immunologische Produkte weiterhin Wachstumstreiber

Einen wesentlichen Beitrag zur Exportzunahme leisteten die **pharmazeutischen Produkte, Vitamine und Diagnostika** (+ 1,6 Mrd. Fr.), welche 85 % der chemisch-pharmazeutischen Exporte abdeckten. Dabei stiegen die Lieferungen von **immunologischen Produkten** (inklusive Impfstoffe) um 8 % oder 2,9 Mrd. Fr. und setzten ihren Aufwärtstrend fort. 2020 machten die Produkte einen Drittel der Hauptwarengruppe aus. Ausserdem legte auch der Absatz von **pharmazeutischen Wirkstoffen** um 8 % oder 1,1

Mrd. Fr. zu (Anteil: 14 %). Somit befindet sich die Untergruppe auf einem leichten Wachstumstrend. Hingegen verzeichneten die **Medikamente** das erste Minus (- 5 % oder - 2,3 Mrd. Fr.) seit zehn Jahren. Dementsprechend reduzierte sich auch deren Anteil von 41 % auf 39 %. Die **chemischen Produkte** verbuchten wiederum innert Jahresfrist Mehrexporte im Wert von 293 Mio. Fr., namentlich dank vermehrten Ausfuhren von **Roh- und Grundstoffen** (+ 975 Mio. Fr.). Seit 2016 verharrt der Spartenanteil auf 15 %, nachdem das Segment davor stark an Bedeutung verloren hatte.



USA und Deutschland zusammen mit einem Anteil von über einem Drittel

Den grössten Teil verkaufte die Schweizer Chemie- und Pharmaindustrie 2020 in die **USA** (25,9 Mrd. Fr.) sowie nach **Deutschland** (17,3 Mrd. Fr.). Obschon 2020 wertmässig weniger in beide Länder exportiert wurde (- 1 % und - 3 %), betrug der Anteil der Länder starke 22 und 15 %. Das Podest komplettierte **Italien** mit Bezügen im Wert von 6,8 Mrd. Fr. (+ 2 %). Dicht hinter Italien folgte neu auf dem vierten Rang **China** mit einer Steigerung von 1,1 Mrd. Fr. – dem wertmässig grössten Wachstumsbeitrag

(58 %). Damit markiert 2020 für China das zehnte Plus in Folge, sowie einen neu verzeichneten Rekordwert (6,7 Mrd. Fr.). Die Top 5 der Absatzländer 2020 vervollständigte **Spanien**; insgesamt betrug der Anteil des Quintetts 54 %. Bei den übrigen Ländern legten namentlich die Exporte nach **Slovenien** (+ 52 %) und **Österreich** (+ 36 %) zu. Die Absätze nach Erstgenanntem betragen 2020 beinahe das Siebenfache von jenen im 2018. Mit Ausfuhren im Wert von 4,7 Mrd. Fr. (7. Rang) sowie 3,3 Mrd. Fr. (9. Rang) erreichten beide Länder neue Höchststände.

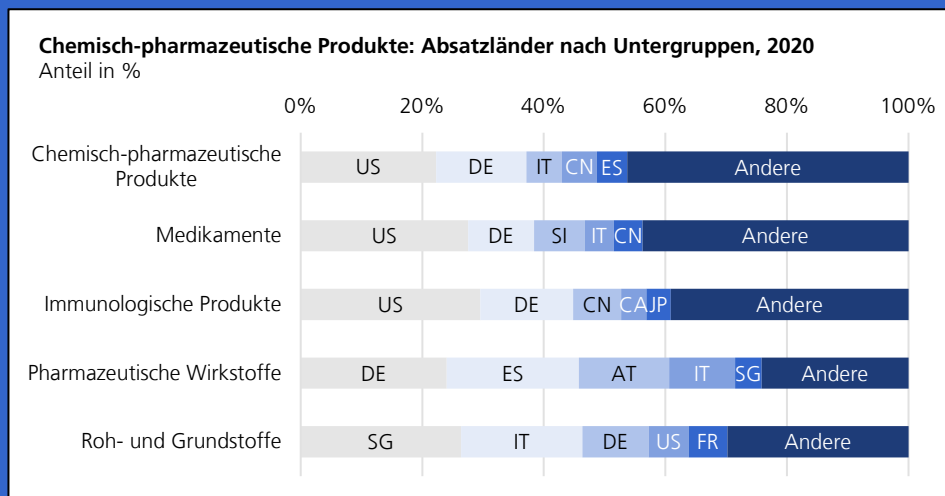
Top 5 Absatzländer 2020 für Chemisch-pharmazeutische Produkte

Handelspartner	Mio. CHF	+/- %	Anteil in %	Wachstumsbeitrag in %
USA	25 928	-0.6	22.3	-8.2
Deutschland	17 301	-2.6	14.9	-25.2
Italien	6 831	2.2	5.9	8.0
China	6 667	19.0	5.7	57.5
Spanien	5 844	1.3	5.0	4.0
Total aller Länder	116 424	1.6	100.0	100.0

Über die Hälfte der Exporte entfallen auf fünf Märkte

Bei allen Untergruppen der Chemie-Pharma entfielen im 2020 jeweils über die Hälfte der Exporte auf die fünf wertmässig wichtigsten Märkte. Bei den **pharmazeutischen Wirkstoffen** sowie den **Roh- und Grundstoffen** belief sich dieser Anteil sogar auf über 70 %. Die Top Fünf der Länder nach Untergruppen umfasst weitgehend die Länder der Hauptgruppe, gleichwohl mit gewissen Unterschie-

den. Bei den **Medikamenten** und **immunologischen Produkten** gehen die Exporte am häufigsten in die USA und nach Deutschland (kumulierter Anteil: 38 % und 45 %). In erstgenannter Gruppe zeichnete sich namentlich Slowenien aus, während Kanada und Japan die Zweitgenannte komplettierten. Singapur erwies sich als bedeutender Handelspartner für **pharmazeutische Wirkstoffe** (4 %) sowie **Roh- und Grundstoffe** (26 %).



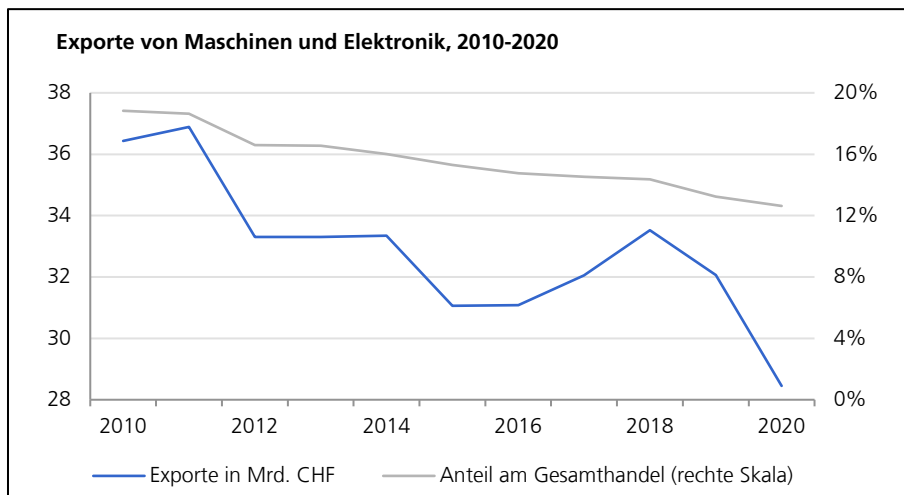
Maschinen und Elektronik

Exporte von Maschinen und Elektronik im Negativtrend

Mit gesunkenen Exporten von 11 % im 2020 wurde das Minus von Maschinen und Elektronik des Vorjahres bestätigt. Langfristig besteht bei der Sparte ein negativer Trend seit 2010 (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate seit 2010: - 2,4 %). Wertmässig belief sich der Versand auf 28,5 Mrd. Fr. und war somit so tief wie zuletzt 1996. Derweil stiegen die Gesamtexporte über die Jahre, wodurch sich der Anteil von Maschinen und Elektronik an diesen verringerte. 2010

betrug dieser 19 %, während der Anteil im Jahr 2020 auf 13 % abflaute.

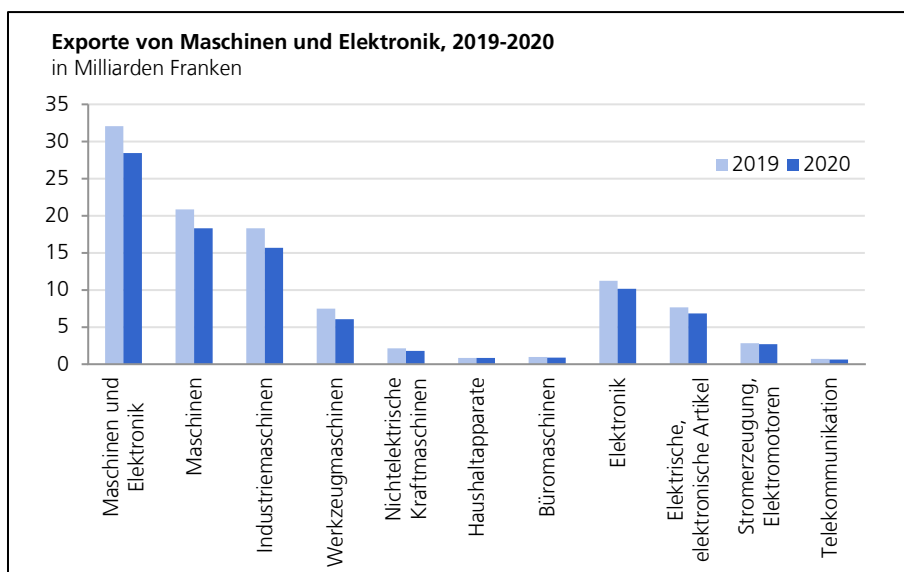
Die Ausfuhren von **Maschinen** dominierten mit 65 % die Sparte deutlich, auch wenn sie innert Jahresfrist ein Minus von 12 % erlitten. Ähnlich reduzierten sich auch die Exporte der **Elektronik** (Anteil 2020: 35 %) mit einer Abnahme von 9 %. Beide Segmente befinden sich seit 2010 mit einer durchschnittlichen jährlichen Entwicklung von - 2,8 und - 1,8 % auf einem Abwärtstrend.



Werkzeugmaschinen: Einbusse von einem Fünftel

Die rückläufige Entwicklung der Sparte verteilte sich 2020 über alle Untergruppen mit Ausnahme der Haushaltsapparate (+ 2 %). Bei den **Maschinenverkäufen** bildeten die Industriemaschinen mit 88 % den Hauptanteil

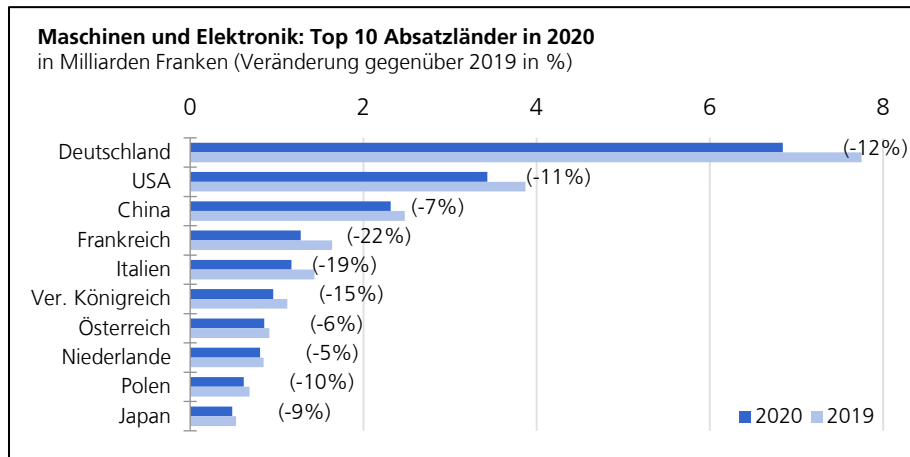
und verzeichneten ein Minus von 14 %. Noch extremer schwanden die Werkzeugmaschinen, deren Absatz einen Fünftel weniger als im Vorjahr betrug. Innerhalb der Untergruppe **Elektronik** verringerten sich die Verkäufe von Telekommunikationsgeräten um 13 % (dritte jährliche Abnahme in Folge).



Frankreich mit grösstem Rückgang

Die Ausfuhren von Maschinen und Elektronik waren 2020 bei den zehn wichtigsten Absatzmärkten allesamt rückläufig. Wie im Vorjahr belegte **Deutschland** (- 12 %) mit einem Anteil von einem Viertel den Spitzenrang. Hinter Deutschland folgten die **USA** (- 11 %) und **China** (- 7 %), die 12 und 8 % der Gesamtverkäufe ausmachten. **Frankreich** und **Italien** belegten den vierten und fünften

Rang. Gleichzeitig ging der Versand in die beiden Nachbarstaaten mit 22 und 19 % so stark zurück wie in keinem anderen Land unter den wichtigsten Absatzmärkten. Insgesamt blieb die Zusammensetzung der Rangliste fast gleich, einzig **Japan** kehrte nach einjähriger Absenz wieder – auf Kosten **Spaniens** – auf die Liste der zehn grössten Abnehmer zurück.

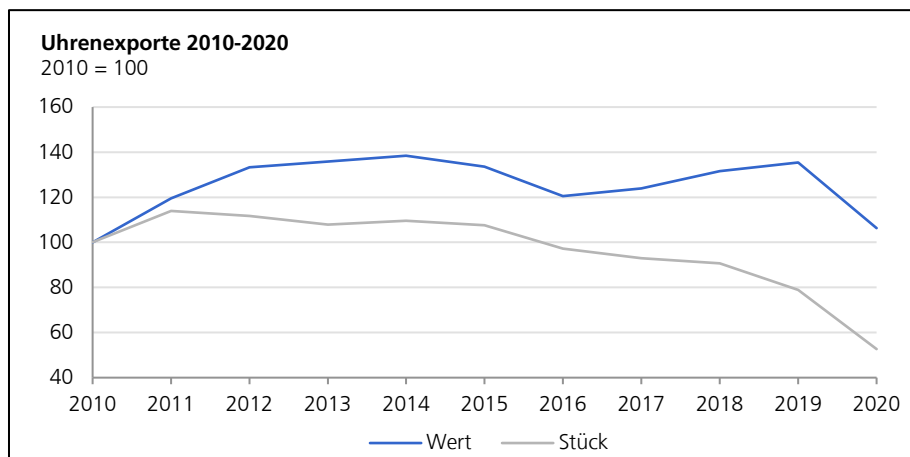


Uhren

Uhrenexporte so tief wie zuletzt 2010

Nach drei Jahren im Plus verringerte sich der Uhrenabsatz 2020 wertmässig so drastisch (- 4,5 Mrd. Fr.) wie in keiner anderen Warengruppe. Mit einem Wert von 16,2 Mrd. Fr. fielen die Exporte auf das Niveau von 2010 zurück und waren 4 Mrd. Fr. unter dem Durchschnitt des letzten Jahrzehntes. Seit 2014 werden ausserdem jährlich weniger Uhren exportiert: 2020 sank die Anzahl der

ins Ausland verkauften Uhren um einen weiteren Drittel und lag stückmässig mit 13,8 Mio. Exemplaren so tief wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Im Zehnjahresvergleich belief sich die Stückzahl exportierter Uhren noch auf fast das Doppelte. Die Stückpreise konnten hingegen erstmals die 1000 Franken-Marke knacken: im Jahr 2020 kostete eine exportierte Uhr durchschnittlich 1170 Franken.



Elektrische Kleinuhren: Minus ein Drittel

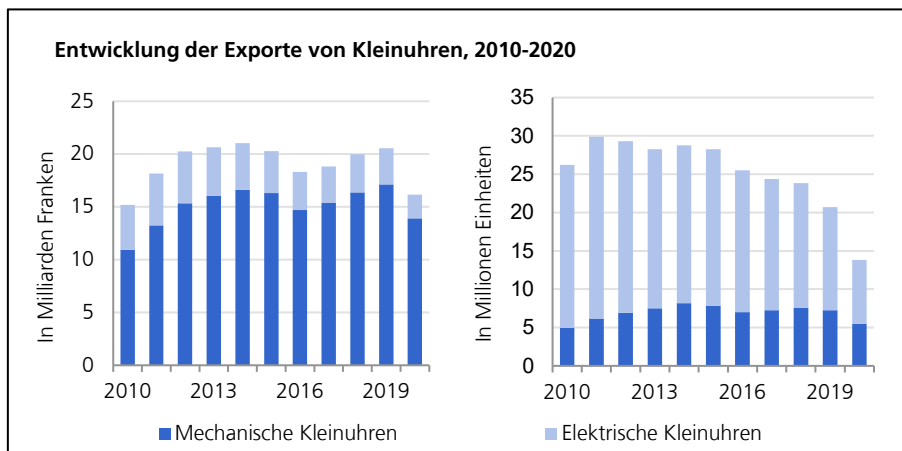
Auch 2020 bestimmten die **Kleinuhren** mit wertmässig 95 % den grössten Anteil der exportierten Uhrmacherwaren. Indes verminderten sich deren Absätze um 4,4 Mrd. Fr. Besonders die Ausfuhren der **elektrischen Kleinuhren** schwanden: hier brachen die

Umsätze um einen Drittel ein. Noch einschneidender verringerte sich deren Stückzahl. 2020 wurden 8,3 Mio. elektrische Kleinuhren exportiert, gegenüber 13,4 Mio. Stück im Vorjahr. Zudem war die Stückzahl weniger als halb so hoch wie in den Jahren davor. Ähnlich reduzierte sich auch die

Schweizer Aussenhandel 2020

Anzahl der verkauften **mechanischen Uhren** (- 25 %, 2020: 5,5 Mio. Uhren). Diese machten jedoch aufgrund ihrer höheren Durchschnittspreise mit 13,9 Mrd. Fr. wertmässig

einen deutlich wesentlicheren Teil als die elektrischen Uhren mit 2,3 Mrd. Fr. an den Gesamtausfuhren aus.



China neu wichtigster Absatzmarkt

2020 nahmen die Lieferungen von Uhrmacherwaren in alle Kontinente ab. Bei den grossen Absatzmärkten registrierte Europa mit einem Rückgang von einem Viertel das grösste Minus, aber auch Asien und Nordamerika verzeichneten mit jeweils einen Fünftel und einen Sechstel grosse Verluste. Entgegen der insgesamt rückläufigen Entwicklung erreichten die Exporte nach **China** mit 2,4 Mrd. Fr. (+ 20 %) einen neuen Höchstwert. Damit belegte das Reich der Mitte neu den Spitzenplatz auf Kosten von

Hongkong. Seit 2008 ununterbrochen grösster Abnehmer von schweizerischen Uhrmacherwaren, verbuchte Hongkong ein Minus von satten 37 % und belegte im 2020 nur noch den dritten Rang. Trotz abnehmenden Bezügen (18 %) stiessen die **USA** auf den zweiten Rang vor. Auch die Verkäufe ins **Vereinigte Königreich** (- 25 %) sowie jene nach **Japan** (- 26 %) reduzierten sich stark. Nichtsdestotrotz ging die Hälfte der exportierten Uhrmacherwaren in diese fünf Länder.

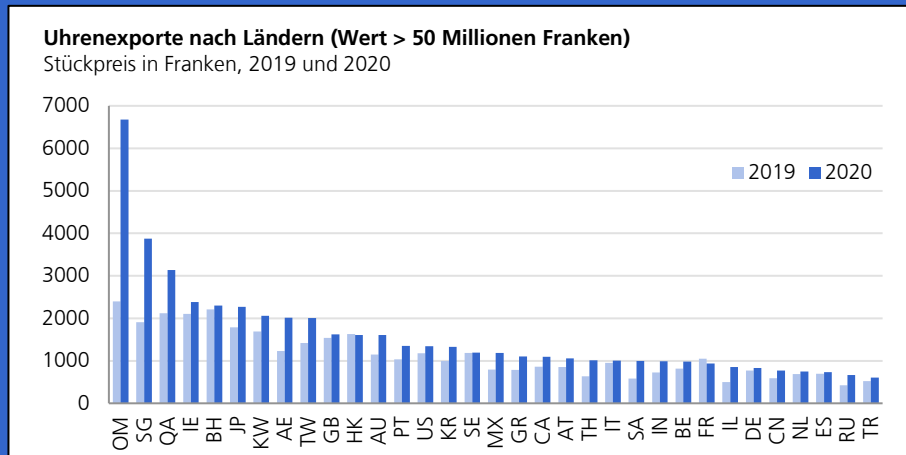
Top 5 Absatzländer von Uhren im 2020

Handelspartner	Mio. CHF	+/- %	Anteil in %
China	2 394	20.0	12.4
USA	1 987	-17.5	11.7
Hongkong	1 697	-36.9	10.0
Japan	1 190	-26.0	7.0
Vereinigtes Königreich	1 031	-24.5	6.1
Total Top 5	8 299	-17.6	48.8
Total aller Länder	16 992	-21.8	100.0

Höhere durchschnittliche Preise bei den Exporten im 2020

Unter den Absatzländern mit einem Wert von mehr als 50 Mio. Fr. sind die Exportpreise pro Stück im 2020 deutlich gestiegen - mit Ausnahme von Hongkong und Frankreich. Dieser Preisanstieg ist hauptsächlich auf den wertmässigen Rückgang zurückzuführen, der im Verhältnis zur mengenmässigen Abnahme unterproportional war. Nur **Oman, Irland und China** zeigten im 2020 einen wertmässigen Anstieg. Den höchsten Preisanstieg regist-

rierte Oman (über 6000 Fr. im 2020; 2.5 Mal so hoch wie der Preis im 2019). Luxusuhren (Preis über 2000 Franken) wurden auch nach **Singapur, Katar, Irland und Bahrain** exportiert. Die nach **Hongkong und Frankreich** exportierten Uhren zeigten eine gegenläufige Entwicklung: Der Wert verringerte sich gegenüber der exportierten Menge im 2020 überproportional, was zu einem Rückgang der durchschnittlichen Stückpreise (- 1 % bzw. - 11 %) führte.

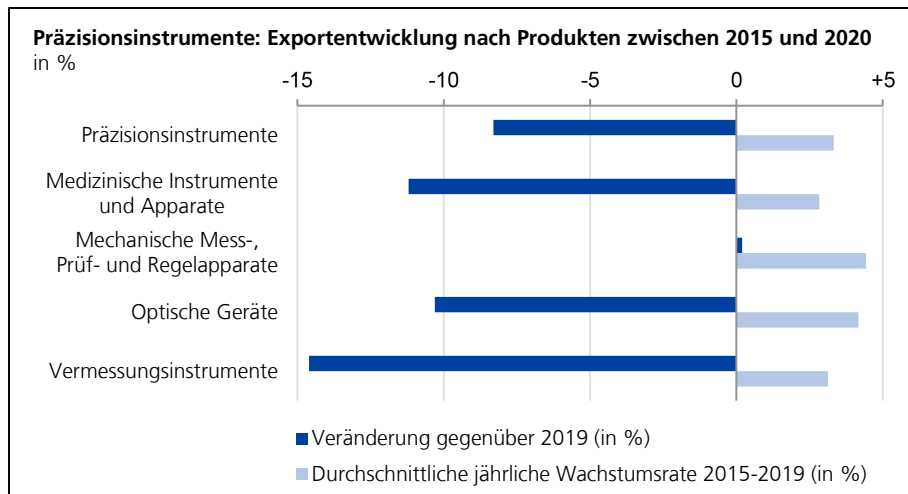


Präzisionsinstrumente

Wachstum gestoppt

Nach dem Rekordergebnis im Vorjahr sanken die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten im 2020 wertmässig um 8 % auf 15,6 Mrd. Fr. und wurden auf das Niveau vom Jahr 2017

zurückgeworfen. Dies entspricht dem ersten Minus seit fünf Jahren. Als viertwichtigste Exportsparte trug der Absatz 7 % zum Gesamthandel bei.



Vermessungsinstrumente im Tief

Wichtigste Untergruppe der Präzisionsinstrumente sind die **Medizinischen Instrumente und Apparate**, die im 2020 mit 9,7 Mrd. Fr. (- 11 %) einen Anteil von 62 % zur Sparte beisteuerten. Damit unterschritt der Absatz erstmals nach drei Jahren wieder die Zehn-Milliarden-Franken-Grenze. Mit 4,4 Mrd. Fr. trugen die **Mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparate** weitere 28 % zur Sparte bei und registrierten als einzige Untergruppe ein Plus (+ 0,2 %). Währenddessen schwanden die Exporte von **Optischen Geräten** (- 10 %) sowie jene von **Vermessungsinstrumenten** (- 15 %). Letztere waren mit Lieferungen in Wert von 485 Mio. Fr. so tief wie zuletzt 2003.

Exporte in die Niederlande florieren

Grösste Abnehmer von Präzisionsinstrumente waren auch im 2020 die **USA** und **Deutschland**, die beide rückläufige Zahlen (- 12 % und - 10 %) verzeichneten.

Insgesamt 42 % der exportierten Präzisionsinstrumente gingen in diese beiden Länder. Mit den **Niederlanden** und **Belgien** waren im 2020 zwei Beneluxstaaten in den Top 5 der Absatzländer vertreten. Dabei sticht die Niederlande hervor, die zum dritten Mal in Folge eine Exportsteigerung (+ 6 %) aufwies. Diese Aufwärtsbewegung beruht vor allem auf vermehrten Verkäufen von künstlichen Gelenken innerhalb der Sparte Medizinische Instrumente und Apparate. **China** komplettierte die Liste der fünf Hauptabnehmer 2020. Hier gingen die Ausfuhren um 4 % zurück, dennoch zeigt das Land im Zehnjahresvergleich den grössten Anstieg. Seit 2010 beträgt das durchschnittliche jährliche Wachstum 5,5 %. Hingegen tendiert der Versand nach **Frankreich** in die andere Richtung (durchschnittliche jährliche Entwicklung seit 2010: - 3,7 %). Ausserdem nahmen innert Jahresfrist die Verkäufe ins **Vereinigte Königreich** um über einen Viertel ab.

Präzisionsinstrumente: Top 10 Absatzländer in 2020

Rang	Land	Mio. CHF	Veränderung gegenüber 2019 (%)	Wachstum pro Jahr 2010-2020 (%)
1	USA	3 390	-12.5	3.4
2	Deutschland	3 184	-10.4	0.1
3	Niederlande	1 569	6.2	-1.7
4	China	1 039	-3.7	5.5
5	Belgien	700	-10.1	1.9
6	Frankreich	630	-9.2	-3.7
7	Japan	617	0.6	3.0
8	Italien	444	-7.7	-1.6
9	Vereinigtes Königreich	372	-26.4	-2.3
10	Österreich	232	-12.3	-0.8

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Alle Kontinente im Minus

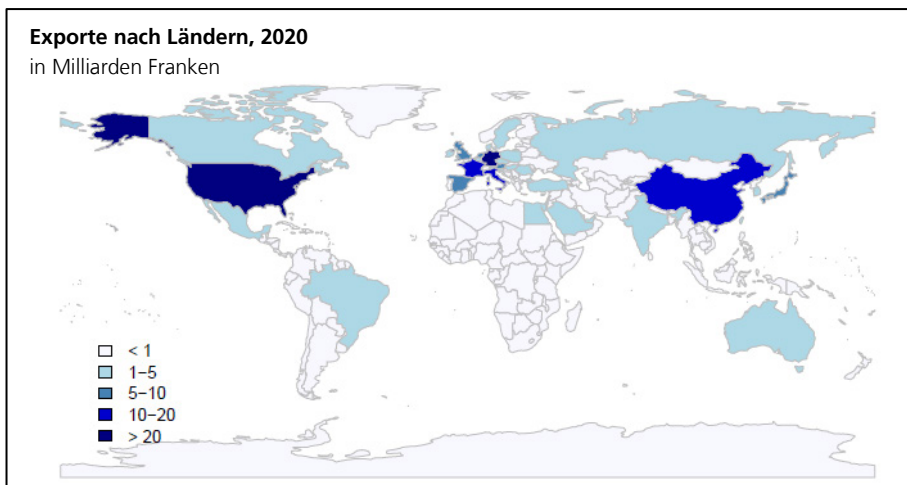
Das Exportminus von 17,1 Mrd. Fr. verteilte sich im 2020 auf alle Kontinente. Mit 7,9 Mrd. Fr. (- 6 %) gingen dabei die Verkäufe nach **Europa** am stärksten zurück. Langfristig stagniert der Absatz nach Europa:

im Berichtsjahr blieb der Absatz mit 121,3 Mrd. Fr. weit von der 130-Milliarden-Franken-Grenze entfernt, die das Rekordjahr 2008 überschritt. Der Rückgang ist besonders auf die Entwicklung in der Euro-Zone (- 6 Mrd. Fr.) zurückzuführen. Die anderen

Schweizer Aussenhandel 2020

zwei wichtigen Kontinente **Asien** (- 9 %) und **Nordamerika** (- 6 %) registrierten 2020 ebenfalls Verluste, nachdem beide im 2019 Rekordwerte erreicht hatten. Nach **Afrika**

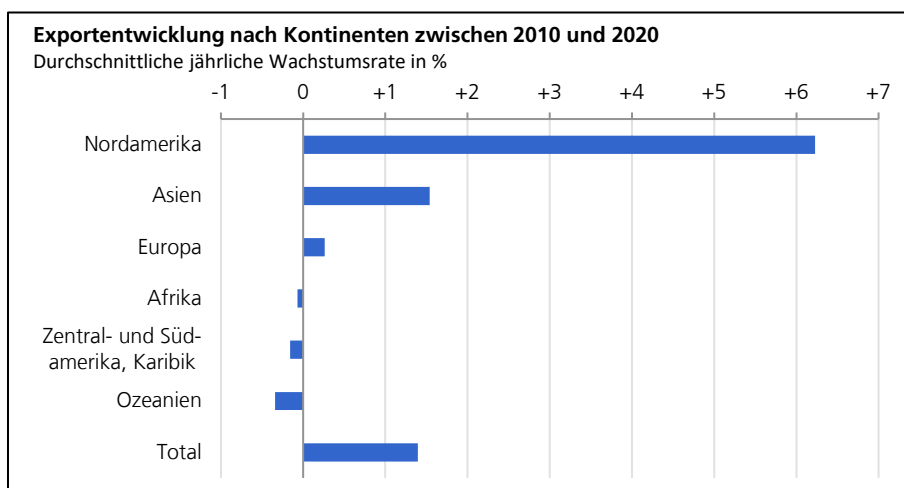
wurden um 9 % weniger Waren geliefert als im Vorjahr. Derweil nahmen die Ausfuhren nach **Zentral- und Südamerika**, sowie **Ozeanien** mit je 15 % und 17 % stärker ab.



Nordamerika mit Anteil von einem Fünftel

Mit Abstand wichtigster Kontinent bei den Exporten ist nach wie vor Europa mit einem Anteil von 54 %. Langfristig verliert Europa aufgrund des verhältnismässig langsamen Wachstums (ab 2010 durchschnittlich 0,3 % pro Jahr) zunehmend an Bedeutung: 2010 betrug dieser noch 61 %. Nordamerika wächst hingegen mit einer durchschnittli-

chen jährlichen Entwicklung von 6,2 % dynamischer und legte im Zehnjahresvergleich um ganze 8 Prozentpunkte zu. Neu verzeichnete der Kontinent besonders dank den Mehrlieferungen in die USA einen Anteil von 19 %. Wertmässig bedeutet dies eine Verdoppelung der Exporte. Währenddessen war der Anteil von Asien im Berichtsjahr mit 22 % identisch wie im 2010.



China neu drittgrösster Absatzmarkt

Auch im 2020 führte die Schweiz – mit einem beachtlichen Anteil von je 18 % – am meisten Waren nach **Deutschland** und in die

USA aus. Allerdings nahmen die Exporte in-
nert Jahresfrist um 8 % und 6 % ab. Auf dem dritten Rang folgte neu **China** (Anteil: 7 %), das im Pandemie-Jahr als einziger der

Schweizer Aussenhandel 2020

acht wichtigsten Handelspartner Mehrbezüge verzeichnete (+ 10 %) und somit seinen Aufwärtstrend fortsetzte. Hingegen fiel **Frankreich** mit Einbussen von - 17 % um zwei Plätze auf den fünften Rang zurück. Die Top 5 komplettierte **Italien** (- 8 %), das unverändert auf dem vierten Platz stand. Bei den wichtigsten Handelspartnern schwanden

die Ausfuhren nach **Hongkong** mit einem Rückgang von einem Drittel wertmässig am stärksten. Kräftig nahmen auch die Exporte nach **Japan** (- 14 %) sowie ins **Vereinigte Königreich** (- 15 %) ab. Derweil kletterte **Slovenien** dank einer Exportzunahme von 47 % auf den zwölften Rang und überholte dabei vier andere Länder.

Top 15 Absatzländer der Schweiz im 2020

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019	
				+/- %	Rang +/-
1	Deutschland	40 412	17.9	-8.3	0
2	USA	39 493	17.5	-5.9	0
3	China	14 734	6.5	10.0	▲ +2
4	Italien	12 983	5.8	-7.7	0
5	Frankreich	11 829	5.3	-17.4	▼ -2
6	Vereinigtes Königreich	7 802	3.5	-15.2	0
7	Spanien	7 483	3.3	-4.3	▲ +1
8	Japan	6 953	3.1	-13.9	▼ -1
9	Österreich	6 152	2.7	6.1	▲ +1
10	Niederlande	6 040	2.7	3.6	▼ -1
11	Singapur	4 857	2.2	-2.1	▲ +1
12	Slovenien	4 823	2.1	47.3	▲ +4
13	Belgien	4 067	1.8	-6.8	0
14	Kanada	3 710	1.6	-6.2	0
15	Hongkong	3 627	1.6	-34.4	▼ -4
	Gesamtexporte	225 291	100.0	-7.0	

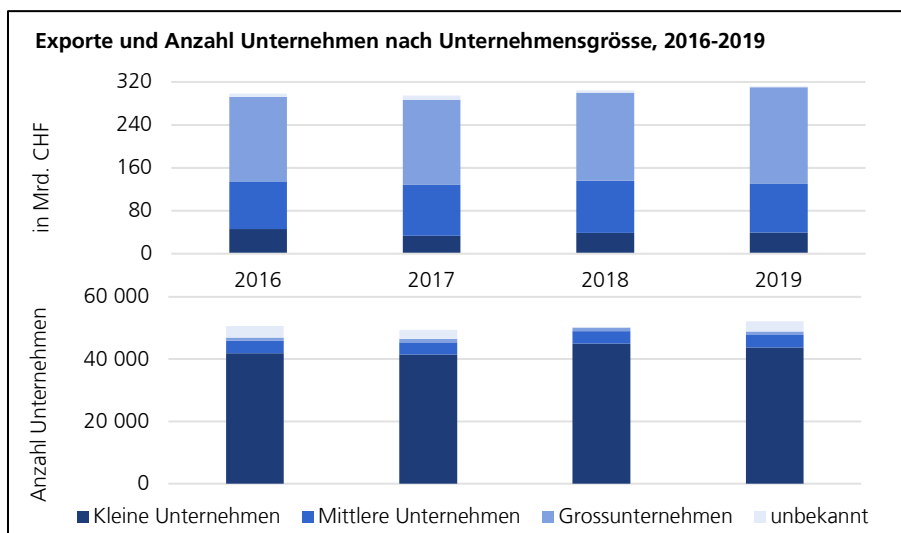
Exporte 2019 nach Unternehmensmerkmalen³

Grosse Unternehmen: Exporte mit Plus von 10 %

Im 2019 belief sich die Zahl der Exportunternehmen auf 52 163 mit Ausfuhren im Wert von 312 Mrd. Fr. (+ 3 %). Die **grossen Unternehmen** (siehe Kasten) trugen mit einer Erhöhung von 164 Mrd. Fr. im 2018 auf 180 Mrd. Fr. im 2019 (+ 10 %) stark zur wert-

mässigen Steigerung bei. Ausserdem dominierten sie auch die Exporte mit einem Anteil von 58 %. Die **mittleren Unternehmen** belegten den zweiten Rang mit 90 Mrd. Fr. (Anteil: 29 %; - 7 % im Vergleich zu 2018). Die **kleinen Unternehmen** bildeten die Mehrheit der Exportunternehmen (84 %), generierten jedoch nur 13 % der Ausfuhren.

³ Dieser Bericht basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Gold, übrigen Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.



Definition der Unternehmensgrösse

Die Unternehmensgrösse stützt sich gemäss Definition des Bundesamtes für Statistik (BFS) auf die Anzahl der Beschäftigten. Das BFS unterscheidet zwischen zwei Beschäftigungsklassen: die grossen Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten sowie die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Beschäftigten. Innerhalb der KMU hat das BFS Unterklassen definiert: die

mittleren Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte), die kleinen Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) und die Mikrounternehmen (1 bis 9 Beschäftigte). In dieser Analyse sind die Mikrounternehmen in den kleinen Unternehmen inbegriffen. Zudem ist die Grösse von bestimmten Unternehmen nicht verfügbar. Diese Unternehmen sind in der Kategorie "unbekannt" eingeordnet.

Exporte der grossen Unternehmen von Pharma gestützt, jene der kleinen und mittleren vom Grosshandel

Unter den grossen Unternehmen generierten die in der **Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen** und der **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen** tätigen Betriebe 43 % (oder 78 Mrd. Fr.) und 18 % (oder 33 Mrd. Fr.) der Exporte der Beschäftigungsklasse 2019. Der **Grosshandel** und die **Metallerzeugung**

und **-bearbeitung** zeichneten sich zu fast gleichen Teilen für die Exporte der mittleren Unternehmen aus. Der kumulierte Wert ihrer Verkäufe machte beinahe 60 Mrd. Fr. aus und repräsentierte zwei Drittel der Exporte der Beschäftigungsklasse. Bei den kleinen Unternehmen steuerten der **Grosshandel** und der **Detailhandel** zusammen die Hälfte der Ausfuhren der Beschäftigungsklasse bei.

Exporte nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2019

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	78 094	43
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	32 991	18
Erbringung von Finanzdienstleistungen	13 453	7
Maschinenbau	9 004	5
Metallerzeugung und -bearbeitung	8 971	5

Schweizer Aussenhandel 2020

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Anteil in %
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	30 012	33
Metallerzeugung und -bearbeitung	27 675	31
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6 115	7
Maschinenbau	5 940	7
Herstellung von Metallerzeugnissen	3 248	4
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	14 989	38
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	3 851	10
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3 179	8
Erbringung von Finanzdienstleistungen	2 525	6
Maschinenbau	2 195	6

Mittlere Unternehmen: Indien auf dem ersten Rang

In den Top 5 der Absatzmärkte nach der Unternehmensgrösse nahmen die europäischen Länder einen wichtigen Platz ein. 30% der Exporte der grossen Unternehmen waren für Deutschland, das Vereinigte Königreich und Frankreich bestimmt. Bei den mittleren Unternehmen belief sich der kumulierte Anteil von Deutschland und dem Vereinigten Königreich auf 24 %. Der europäische Markt erwies sich als der lukrativste für die kleinen

Unternehmen: Vier Länder der Top 5 machten zusammen einen Anteil von 45 % aus. Unabhängig von der Unternehmensgrösse klassierten sich die USA unter die ersten Fünf. China sicherte sich ebenfalls einen Platz in den Top 5 der Exporte der grossen und mittleren Unternehmen. Indien figuriert als "Outsider" auf der ersten Position bei den mittleren Unternehmen (Anteil: 17 %, Metallerzeugung und -bearbeitung – vor allem Gold).

Exporte nach Unternehmensgrösse und Bestimmungsländern 2019

Top 5	Mio. CHF	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
USA	27 348	15
Deutschland	25 568	14
Vereinigtes Königreich	17 159	10
China	14 251	8
Frankreich	11 250	6
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)		
Indien	15 643	17
Deutschland	12 659	14
USA	12 351	14
Vereinigtes Königreich	8 606	10
China	6 198	7
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)		
Deutschland	9 172	23
USA	4 353	11
Frankreich	3 598	9
Italien	2 908	7
Vereinigtes Königreich	2 236	6

Import

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Importe 2020: Mehrheit der Warengruppen im Minus

Nach vier Jahren im Plus verzeichneten die Importe 2020 wieder ein Minus. Hauptursache der Abnahme war der pandemiebedingte Einbruch im zweiten Quartal (- 17 %, saisonbereinigt). Innert Jahresfrist sanken die

Einfuhren um 11 % oder 22,8 Mrd. Fr. auf 182,3 Mrd. Fr., real gingen sie um 13 % zurück. Der Rückgang verteilte sich auf beinahe alle Warengruppen: einzig die Nahrungs- und Genussmittel sowie die Textilien, Bekleidung und Schuhe waren im Plus.

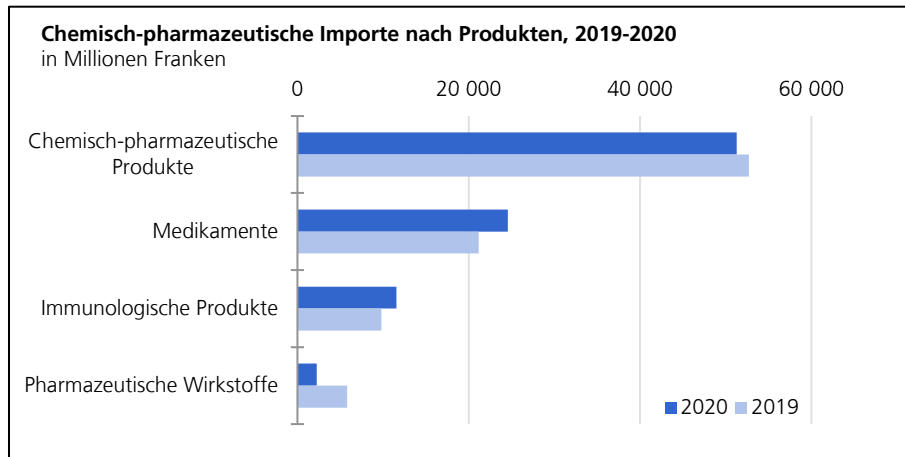
Importe nach ausgewählten Warengruppen 2020

Warengruppe	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %		
			Nominal	Mittelwert	Real
Total	182 312	100.0	-11.1	2.6	-13.4
Chemisch-pharmazeutische Produkte	51 272	28.1	-2.7	12.7	-13.7
Maschinen und Elektronik	29 970	16.4	-6.4	-1.0	-5.4
Fahrzeuge	17 409	9.5	-10.7	-0.5	-10.3
Metalle	13 000	7.1	-13.0	-5.1	-8.4
Textilien, Bekleidung, Schuhe	12 350	6.8	3.1	4.2	-1.0
Nahrungs- und Genussmittel	11 140	6.1	3.3	-2.9	6.4
Präzisionsinstrumente	7 857	4.3	-6.9	-1.5	-5.4
Bijouterie und Juwelierwaren	7 571	4.2	-54.3	30.6	-65.0
Energieträger	5 629	3.1	-39.6	-32.6	-10.3
Kunststoffe	4 257	2.3	-4.8	-3.9	-1.0
Papier und Graphische Erzeugnisse	3 440	1.9	-13.1	-3.6	-9.9
Uhren	2 613	1.4	-31.0	-0.3	-30.9

Bijouterie fällt auf Stand 2010 zurück

Auch importseitig machten die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** den grössten Anteil (28 %) des Gesamthandels aus. Im Vergleich zum Vorjahr schwanden deren Bezüge allerdings um 3 %; real waren die Einbussen mit 14 % noch deutlicher. Dabei brachen namentlich die Einfuhren von pharmazeutischen Wirkstoffen (- 61 %) ein, während die Lieferungen von Medikamenten

(+ 16 %) sowie von immunologischen Produkten (+ 18 %) ihren Wachstumskurs fortsetzten. Auch die Sparten **Maschinen und Elektronik** (- 6 %), **Fahrzeuge** (- 11 %) und **Metalle** (- 13 %) waren im 2020 rückläufig. Das grösste Minus (54 % oder 9 Mrd. Fr.) verzeichneten derweil die Importe der **Bijouterie und Juwelierwaren**. Diese waren mit einem Wert von 7,6 Mrd. Fr. so tief wie zuletzt 2010.



Nahrungs- und Genussmittel unter den sechs wichtigsten Sparten

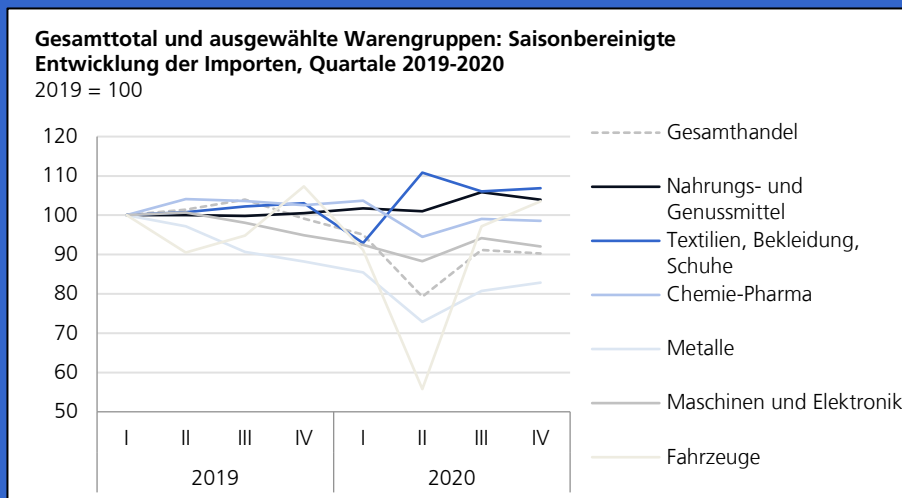
Die Entwicklung der übrigen Sparten zeigte sich durchmischt. Die **Nahrungs- und Genussmittel** wiesen Mehrbezüge von 3 % auf. Mit dem erreichten Höchststand (11,1 Mrd. Fr.) waren sie neu die sechstgrösste Sparte der Importe. Auch die Einfuhren von **Textilien, Bekleidung und Schuhen** zeigten ein

Plus von 3 %. Damit erwiesen sich die beiden Warengruppen als Ausnahme im 2020. Indes sanken die Bezüge von **Präzisionsinstrumenten** (- 7 %), **Kunststoffen** (- 5 %) sowie von **Papier und graphischen Erzeugnissen** (- 13 %). Mit - 40 % und - 31 % entwickelten sich zudem die Lieferungen von **Energieträgern** (real: - 10 %) und **Uhren** stark rückläufig.

Zweites Quartal: Textilimporte steigen, Fahrzeugimporte sinken

Die Importe nach Warengruppen entwickelten sich während der ersten Welle der Covid-19-Pandemie uneinheitlich. Während die Hauptgruppen, insbesondere die **Fahrzeuge** (- 39 %), im zweiten Quartal 2020 einen deutlichen Rückgang verzeichneten, stiegen die Bezüge von **Textilien, Bekleidung und**

Schuhen (namentlich Atemschutzmasken) um einen Fünftel gegenüber dem Vorquartal. Im dritten Quartal registrierten die Fahrzeuge die stärkste Erholung (+ 74 % gegenüber dem Vorquartal). Im vierten Quartal setzte eine Mehrheit der Gruppen die positive Entwicklung fort, mit Ausnahme der **Maschinen und Elektronik** sowie der **Nahrungs- und Genussmitteln** (beide - 2 %).

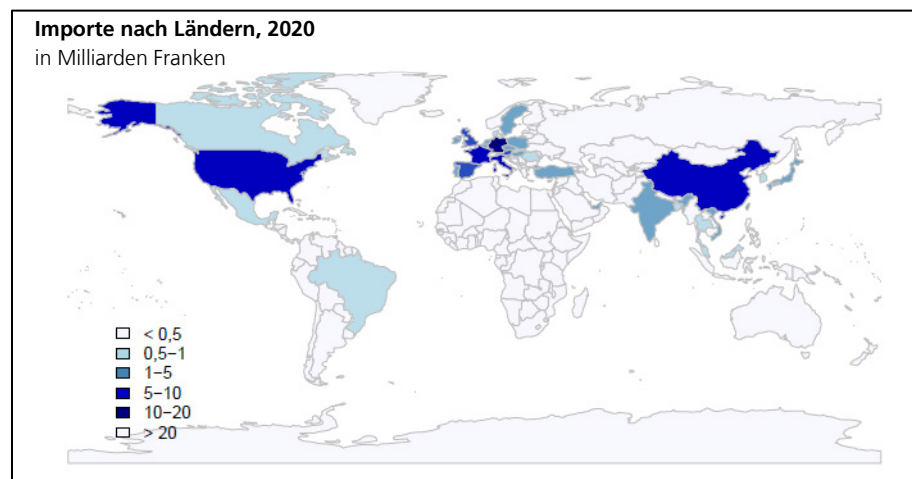


Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Importminus bei allen Kontinenten

Das Gesamtminus von 22,8 Mrd. Fr. oder 11 % erstreckte sich im 2020 über alle Kontinente. Wertmässig am stärksten betroffen waren die Einfuhren aus **Europa**, die um 16,2 Mrd. Fr. schwanden. Auch die anderen wichtigen Beschaffungsmärkte **Asien** (- 4 Mrd. Fr.) und **Nordamerika** (- 2,2 Mrd. Fr.)

verzeichneten wesentliche Einbussen. Indes zeigte im von der Pandemie geprägten Berichtsjahr **Afrika** (- 17 %) das prozentual grösste Minus. Auch die Importe von **Ozeanien** (- 8 %) waren innert Jahresfrist rückläufig, während jene von **Zentral- und Südamerika** unverändert blieben.

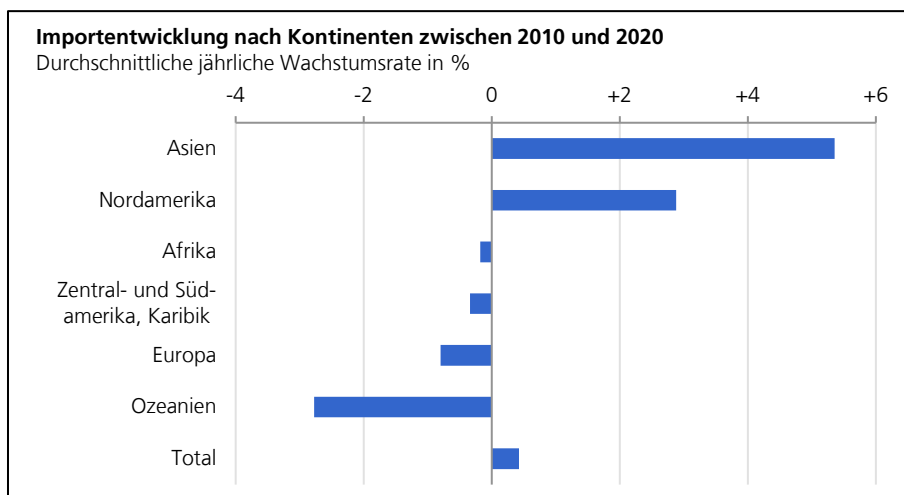


Asien und Nordamerika fördern Gesamtimporte

Auch im 2020 stammte mit 70 %⁴ der wesentliche Teil der eingeführten Waren aus dem **europäischen** Raum. Seit 2010 sank dieser Anteil jedoch um volle zehn Prozentpunkte und die Bezüge aus Europa waren tendenziell rückläufig (durchschnittliche jährliche Entwicklung 2010-2020: - 0,8 %).

An Bedeutung gewannen derweil **Asien** (Anteil: 21 %) und **Nordamerika** (Anteil: 7 %). Als einzige Kontinente mit wachsenden Einfuhren ab 2010 (Durchschnitt pro Jahr: + 5,4 % und + 2,9 %) tragen sie somit das Wachstum der Gesamtimporte. Bei Erstgenanntem verdoppelten sich der Anteil beinahe.

⁴ Seit 2012 ist in der schweizerischen Aussenhandelsstatistik importseitig nicht mehr das Erzeugungsland, sondern das Ursprungsland massgebend.



Nur drei der zehn wichtigsten Importländer im Plus

Mit Anteilen von 27 % und 9 % blieben **Deutschland** und **Italien** im 2020 die wichtigsten Lieferanten der Schweiz. Die Bezüge nahmen innert Jahresfrist jedoch um 8 % und 10 % ab. Neu komplettierte **China** (Anteil: 9 %) die Top drei der grössten Lieferländer dank Mehrbezügen von 8 %. Damit zeigte die zweitgrösste Volkswirtschaft der Welt das vierte Plus in Folge. Den vierten und fünften Rang belegten **Frankreich** und die **USA** mit Anteilen von 7 % und 6 %. Die Einfuhren aus beiden Ländern waren im 2020 stark rückläufig (- 15 % und - 17 %). Danach folgten **Österreich** und **Spanien**, die

beide vermehrt in der Schweiz absetzen konnten. Mit + 11 % erreichten die Importe von Zweitgenanntem einen Rekordstand. Nur drei der zehn wichtigsten Importländer trotzten im 2020 der Pandemie und lieferten vermehrt in die Schweiz. Nennenswert in den Top 10 waren im 2020 auch die gesunkenen Bezüge aus dem **Vereinigten Königreich** (- 46 %) und Irland (- 39 %). Innerhalb Asiens sanken die Einfuhren aus der **Vereinigten Arabischen Emirate** (- 76 %), während Japan (+ 10 %) und **Singapur** (+ 60 %) mehr Waren in die Schweiz lieferten. Auffallend sind auch die Bezüge aus **Slowenien**, die sich im Berichtsjahr beinahe verdoppelten.

Import: Die 15 wichtigsten Schweizer Handelspartner im 2020

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung gegenüber 2019	
				+/- %	Rang +/-
1	Deutschland	49 471	27.1	-8.1	0
2	Italien	16 799	9.2	-10.4	0
3	China	16 096	8.8	8.1	▲ +1
4	Frankreich	12 797	7.0	-15.3	▼ -1
5	USA	11 474	6.3	-16.5	0
6	Österreich	8 320	4.6	0.2	▲ +1
7	Spanien	6 709	3.7	10.7	▲ +3
8	Vereinigtes Königreich	5 110	2.8	-45.8	▼ -2
9	Niederlande	4 996	2.7	-8.2	▲ +2
10	Irland	4 575	2.5	-39.3	▼ -1
11	Japan	3 688	2.0	9.9	▲ +2
12	Singapur	3 469	1.9	60.1	▲ +5
13	Belgien	3 017	1.7	-15.6	▼ -1
14	Vietnam	2 612	1.4	-8.3	0
15	Tschechische Republik	2 499	1.4	-9.1	0
	Gesamtimporte	182 312	100.0	-11.1	

Importe 2019 nach Unternehmensmerkmalen⁵

Nahezu 60 % sind auf die kleinen und mittleren Unternehmen zurückzuführen

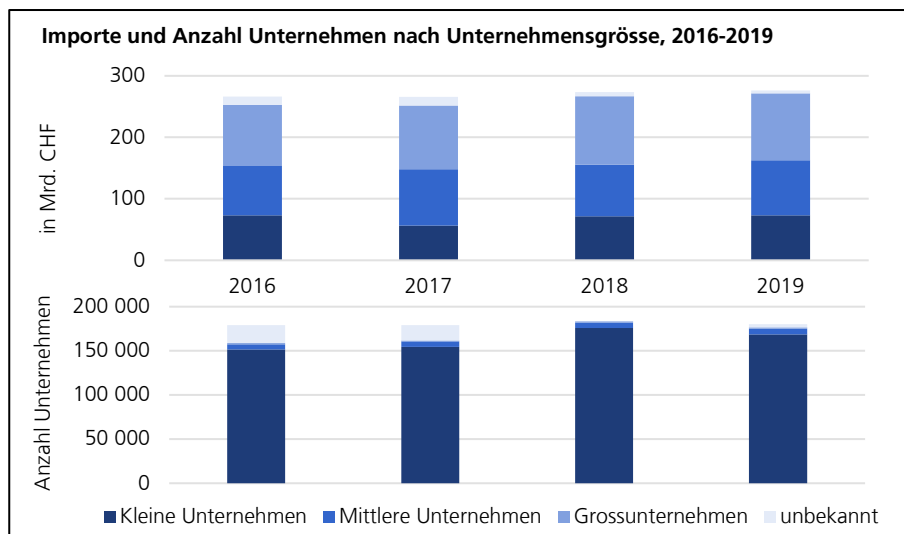
Im 2019 importierten 180 071 Unternehmen Waren im Gesamtwert von 276 Mrd. Fr. (+ 1 % im Vergleich zum Vorjahr). Die **grossen Unternehmen** (siehe Kasten S. 20) generierten im Jahr 2019 39 % der Importe oder 109 Mrd. Fr. (- 2 % im Vergleich zu 2018). Die **mittleren Unternehmen** registrierten bei den importierten Waren gegenüber 2018 eine Steigerung von 7 % auf 90 Mrd. Fr. (Anteil 2019: 32 %). Auf Wachstumskurs seit 2017, wiesen die Importe der **kleinen Unternehmen** (bildeten 94 % der Anzahl importierender Unternehmen) im 2019 einen wertmässigen Anteil von 27 % auf.

Grosse Unternehmen – Pharma, Mittlere – Metallerzeugung und -bearbeitung, Kleine – Grosshandel

Unter den grossen Unternehmen repräsen-

tierten die fünf im Import aktivsten Sektoren 70 % der Importe der Beschäftigungsklasse, mit jenem in der **Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen** auf dem Spitzenrang. Die **Metallerzeugung und -bearbeitung** und der **Grosshandel** dominierten die Importe der mittleren Unternehmen mit einem kumulierten Anteil von 74 %. Innerhalb der kleinen Unternehmen trugen der **Grosshandel** sowie der **Detailhandel** mit beinahe 60 % zu den Einfuhren bei. Zu erwähnen ist, dass der jeweilige Hauptsektor der Beschäftigungsklassen im 2019 je einen Wert von rund 35 Mrd. Fr. umfasste.

⁵ Dieser Bericht basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Gold, übrigen Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.



Importe nach Firmengrössen und Wirtschaftszweigen 2019

Top 5 (NOGA Abteilung)	Mio. CHF	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	35 826	33
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	12 711	12
Metallerzeugung und -bearbeitung	12 242	11
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	8 265	8
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	6 728	6
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)		
Metallerzeugung und -bearbeitung	35 271	39
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	31 161	35
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	3 092	3
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3 017	3
Maschinenbau	2 096	2
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)		
Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	34 182	47
Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	8 396	11
Erbringung von Finanzdienstleistungen	7 150	10
Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	4 914	7
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 531	2

Kleine Unternehmen: die Hälfte stammt von vier europäischen Ländern

Auf der Importseite repräsentierten die europäischen Länder der Top 5 (nämlich Deutschland, Italien, Frankreich und das Vereinigte Königreich) einen massgebenden Teil für die kleinen (49 %) sowie die grossen Unternehmen (47 %). Die USA komplettierten die Klassierung für die grossen Unternehmen,

während China sich bei den kleinen Unternehmen auf dem zweiten Rang positionierte. Bei den mittleren Unternehmen trugen Deutschland, Italien und Frankreich insgesamt 27 % bei, die Vereinigten Arabischen Emirate (Metallerzeugung und -bearbeitung – Gold) sowie die USA verbuchten 15 % und 7 %.

Schweizer Aussenhandel 2020

Importe nach Unternehmensgrösse und Ursprungsland 2019

Top 5	Mio. CHF	Anteil in %
Grossunternehmen (≥ 250 Beschäftigte)		
Deutschland	24 148	22
Italien	9 878	9
USA	9 423	9
Frankreich	8 767	8
Vereinigtes Königreich	8 089	7
Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)		
Deutschland	13 892	16
Vereinigte Arabische Emirate	13 769	15
USA	5 881	7
Italien	5 171	6
Frankreich	4 840	5
Kleine Unternehmen (0-49 Beschäftigte)		
Deutschland	18 119	25
China	6 749	9
Italien	6 741	9
Vereinigtes Königreich	6 606	9
Frankreich	4 609	6

Fokus

Zusammenhang zwischen dem Aussenhandel und der geografischen Distanz⁶

Einleitung

Im 2020 entfielen beinahe 40 % der schweizerischen Importe sowie über ein Viertel der Exporte auf die Nachbarnländer Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich. Im selben Jahr exportierten die USA ein Drittel ihrer Produktion nach Kanada und Mexiko; ausserdem stammte ein Viertel ihrer Einfuhren aus diesen beiden Ländern⁷. Die geografische Nähe scheint ein entscheidender Faktor für den bilateralen Handel zu sein. Die Debatte ist in einer zunehmend globalisierten Welt im Gange. Einige stimmen mit Friedmans Vision einer vollständig integrierten "flachen Welt" überein. Andere sprechen hingegen basierend auf empirischen Ergebnissen eher von regionaler Integration. Diese Analyse basiert auf dem Gravitationsmodell (siehe Kasten), das auf den internationalen Handel angewandt wird. Der Fokus liegt auf dem Schweizer Handel und Ziel ist, die Bedeutung der geografischen Distanz in den Schweizer Handelsströmen zu testen. Die Analyse untersucht besonders den Handel nach Produktgruppen und schätzt, inwieweit sich die geografische Distanz auf den Warenhandel auswirkt.

Distanz und wirtschaftliche Bedeutung: Aspekte des Handels

Unter den Top 10 der Handelspartner der Schweiz finden sich viele europäische Länder, insbesondere die Nachbarländer. Mit einer geografischen Distanz von weniger als 1000 km entfielen im Jahr 2020 ein Drittel der Exporte sowie zwei Fünftel der Importe auf Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und das Vereinigte Königreich. Unter den Top 10 befinden sich auch Länder mit erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, wie die USA und China – trotz einer Entfernung von über 6000 km. Die geografische Distanz bestimmt daher nicht als einziger Faktor die Handelsströme zwischen Ländern, auch die wirtschaftliche Grösse spielt eine ebenso wichtige Rolle. Ausserdem ist die geografische Distanz nur ein Aspekt der "Distanz", da es sich um ein mehrdimensionales Konzept handelt. Andere Arten der Distanz (z. B. die kulturelle Distanz) können den Handel zwischen Ländern gleichermassen beeinflussen.

⁶ Diese Analyse beruht auf Ergebnissen einer Schätzung mit der gewöhnlichen Methode der kleinsten Quadrate (mit robusten Fehlertermen) des grundlegenden Gravitationsmodells. Um die Ergebnisse zu verbessern, sollte das Modell ebenso andere erklärende Variablen (z. B. Binärvariablen für gemeinsame Grenzen, gemeinsame Sprachen und Freihandelsabkommen) enthalten. Zudem sollten andere Schätzungsmethoden (Poisson) verwendet werden, um besonders die Probleme der Heteroskedastizität sowie der Nullwerte des Handels mit bestimmten Ländern zu überwinden.

⁷ COMTRADE Datenbank, [UN Comtrade | International Trade Statistics Database](https://comtrade.un.org/) (Mai 2021)

Top 10 Handelspartner im Jahr 2020 und geografische Distanz

Exporte			Importe		
Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)	Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)
USA	23	6 272	Deutschland	19	504
Deutschland	15	504	Italien	8	693
China	5	8 084	USA	7	6 272
Vereinigtes Königreich	5	749	China	6	8 084
Frankreich	5	436	Frankreich	6	436
Italien	5	693	Vereinigtes Königreich	6	749
Indien	4	6 249	Hongkong	4	9 409
Österreich	3	685	Vereinigte Arabische Emirate	3	4 831
Spanien	3	1 153	Österreich	3	685
Japan	2	9 681	Thailand	3	9 134

Anwendung des Gravitationsmodells auf den internationalen Handel

Die Analyse basiert auf dem Gravitationsmodell, das auf den internationalen Handel angewendet wird. Nach diesem Modell hängt der Handel zwischen Ländern von deren geografischen Distanz und der jeweiligen Grösse ihrer Volkswirtschaften ab. Folglich geht das Modell davon aus, dass zwei Länder umso mehr zum Handel neigen, je grösser die wirtschaftliche Bedeutung und je geringer die Entfernung ist. Formal kann das Modell wie folgt geschrieben werden:

$$exp_{ij} = A \cdot \frac{y_i^{a_1} y_j^{a_2}}{d_{ij}^{a_3}}$$

$$imp_{ij} = A \cdot \frac{y_i^{a_1} y_j^{a_2}}{d_{ij}^{a_3}}$$

wobei exp_{ij}/imp_{ij} dem Niveau der Exporte/Importe der Schweiz mit Land j entsprechen; y_i ist das BIP der Schweiz; y_j ist das BIP des Landes j ; d_{ij} entspricht der geografischen Distanz

zwischen der Schweiz und dem Land j ; A ist eine Konstante.

Gemäss diesem Modell wird eine positive Beziehung zwischen den Handelsströmen und der Grösse der Volkswirtschaften (a_1, a_2 positiv) und eine negative Beziehung zwischen den Handelsströmen und der geografischen Entfernung (a_3 negativ) erwartet.

Die log-lineare Form dieses Modells wird verwendet, um den Einfluss jeder Variable unter Verwendung der gewöhnlichen Methode der kleinsten Quadrate (OLS) zu schätzen. Dies erfolgt mit für Heteroskedastizität robusten Fehlertermen. Die Schätzung der Koeffizienten a_1, a_2 und a_3 ermöglicht den Effekt der variablen Grösse (BIP) und Entfernung auf die Exporte/Importe sowie deren Signifikanzniveau zu bestimmen. Die Interpretation der Koeffizienten entspricht einer partiellen Elastizität: Bei einer Erhöhung der geografischen Entfernung um 1 % erhöhen/verringern sich die Ströme beispielsweise um a_3 %.

Beschreibung der Daten

Die für die Modellschätzung verwendeten Daten werden nachfolgend beschrieben. Sie umfassen den Zeitraum 2010-2020. Es han-

delt sich um Längsschnittdaten (oder Paneldaten), wo mehrere Beobachtungen über den betrachteten Zeitraum für denselben Handelspartner existieren.

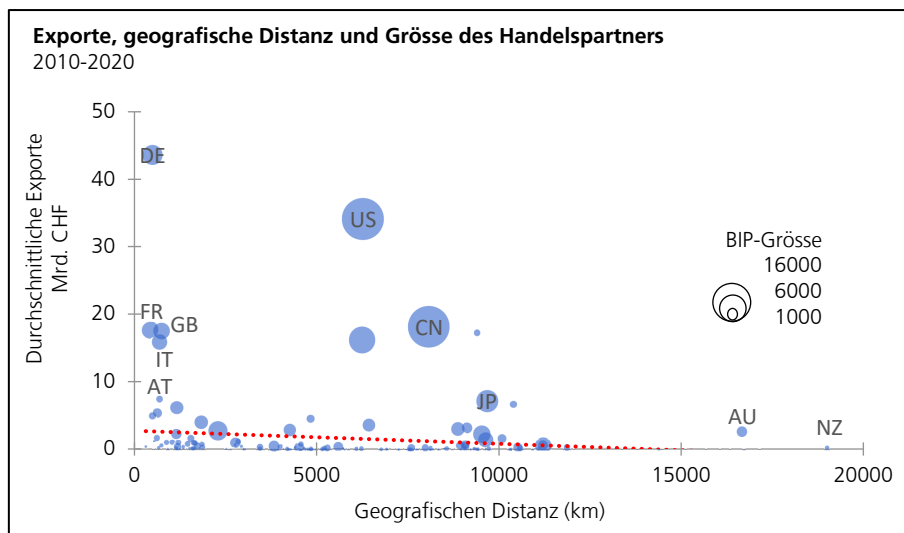
Variable	Beschreibung	Quelle
$exp_{i,t}$	Schweizerische Exporte nach Land j (in Franken) für das Jahr t – das Gesamttotal beinhaltet Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine, sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten	

Variable	Beschreibung	Quelle
$imp_{j,t}$	Schweizerische Importe nach Land j (in Franken) für das Jahr t – das Gesamttotal beinhaltet Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine, sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten	
$y_{i,t}$	BIP der Schweiz (\$PPP, in Franken umgerechnet, durchschnittlicher jährlicher Umwandlungssatz) für das Jahr t	World Bank (Stand: 25.05.2021)
$y_{j,t}$	BIP des Landes j (\$PPP, in Franken umgerechnet, durchschnittlicher jährlicher Umwandlungssatz) für das Jahr t	World Bank (Stand: 25.05.2021)
d_{ij}	Geografische Distanz zwischen der Schweiz und dem Land j (basierend auf den wichtigsten Städten und in Bezug auf die Bevölkerung)	CEPII

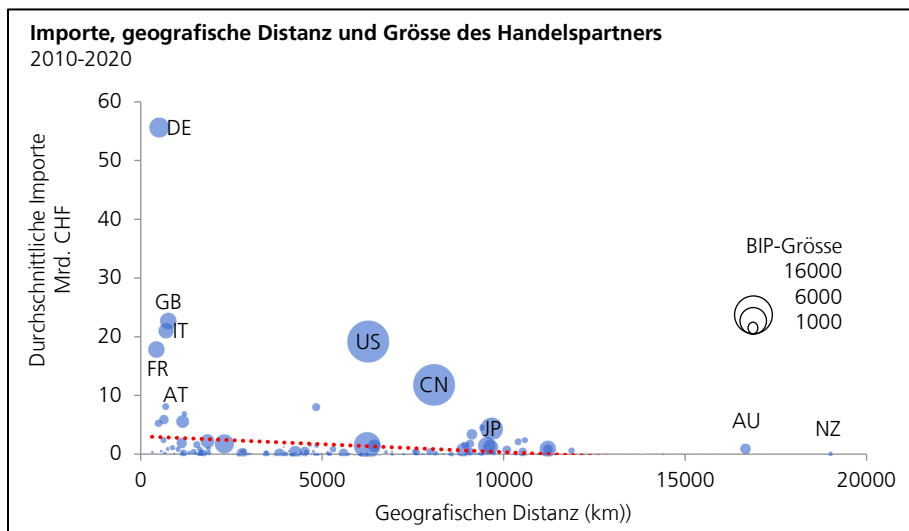
Geografische Distanz: Eine Handelsbremse

Wie im Gravitationsmodell angenommen, beeinflusste die geografische Distanz den Handel im Zeitraum 2010-2020 negativ. Eine Ausweitung der Distanz um 1 % führt zu einem Rückgang der Exporte und Importe um 0,8 %⁸. Der Handel hängt nicht nur von der geografischen Distanz ab, sondern auch von der Grösse des Handelspartners. Die Modellschätzung zeigt einen überproportional positiven und signifikanten Zusammenhang zwischen der Wirtschaftsgrösse und des Handels

(Export: + 1,2 und Import: + 1,3). In anderen Worten: Wenn die Wirtschaftsgrösse um 1 % wächst, steigen die Exporte um 1,2 % und die Importe um 1,3 %. Trotz der grossen Entfernung der USA und China von der Schweiz, waren die Handelsströme mit diesen beiden Ländern im Zeitraum 2010-2020 erheblich. Dies verdeutlicht, dass die wirtschaftliche Grösse eines Landes (gemessen am Bruttoinlandsprodukt BIP) den Handel attraktiv macht.



⁸ Ergebnis mit 99 % statistisch signifikant



Variation der Handelsströme in % für eine 1-prozentige Variation der Distanz/Grösse (ausgewählte Warengruppen)

Warengruppe	Exporte		Importe	
	Distanz	Grösse	Distanz	Grösse
Land- und Forstwirtschaft. Produkte, Fischerei	-1.1	1.3	-0.6	1.1
Energieträger	-1.9	1.2	-2.0	1.4
Textilien, Bekleidung, Schuhe	-1.3	1.2	-1.3	1.3
Papier und Grafische Erzeugnisse	-1.2	1.3	-2.0	1.4
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	-1.2	1.2	-1.8	1.4
Chemisch-pharmazeutische Produkte	-0.9	1.4	-1.7	1.6
Steine und Erden	-1.1	1.1	-1.9	1.4
Metalle	-1.0	1.2	-2.1	1.5
Maschinen und Elektronik	-0.7	1.2	-1.7	1.5
Fahrzeuge	-1.4	0.9	-1.8	1.4
Präzisionsinstrumente	-0.7	1.3	-1.2	1.4
Uhren	-0.5	1.0	-0.5	1.0
Bijouterie und Juwelierwaren	-0.5	1.1	-0.6	1.5
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	-0.7	1.2	0.1*	1.1
Kunstgegenstände und Antiquitäten	-0.7	0.7	-0.9	1.0

Bemerkung: Ergebnis mit 99 % statistisch signifikant
 * Statistisch nicht signifikant

Importe von Edelmetallen hängen nicht von der Distanz ab

Die Mehrheit der Warengruppen unter den Top 3 beinhaltet Länder in kurzer Distanz. Auch wenn die Menge klein ist, werden vor allem Energieträger (85 %) in die Nachbarländer (Italien, Deutschland und Frankreich) exportiert, ebenso wie Textilien (70 %). Ausnahmen bilden die Uhren und Bijouterie mit drei und zwei Bestimmungsländern, die mehr als 6000 km entfernt sind. Die Ergeb-

nisse der Modellschätzungen nach Warengruppen kommen ebenso zum Schluss, dass ein signifikanter negativer Zusammenhang zwischen den Exporten und der geografischen Distanz besteht, der Einfluss auf die jeweiligen Warengruppen jedoch unterschiedlich ist. Die Entfernung beeinflusst die Energieträger (- 1,9) am stärksten, während die Uhren und Bijouterie am wenigsten betroffen sind (- 0,5).

Schweizer Aussenhandel 2020

Importseitig stammten einige Warengruppen, wie beispielsweise Textilien, Bijouterie und Edelmetalle, überwiegend von weiter entfernten Ländern. Dank den Schätzungen des Modells nach Warengruppen ist die negative Beziehung zwischen den Importen und der geografischen Distanz verifiziert und signifikant, mit Ausnahme der Edelmetalle. Für diese ist der geschätzte Koeffizient positiv, aber nicht signifikant: Die geografische Distanz hat keinen Einfluss auf die Importe von Edelmetallen. Bei den anderen Gruppen schwankt der Koeffizient zwischen - 0,5 (Uhren) und - 2,1 (Metalle).

Die wirtschaftliche Grösse eines Handelspartners hat immer einen positiven und signifikanten Einfluss auf den bilateralen Handel, unabhängig von der Warengruppe. Bei den Exporten schwankt der geschätzte Koeffizient zwischen 0,7 (Kunstgegenstände) und 1,4 (Chemie-Pharma). Importseitig beeinflusst die wirtschaftliche Grösse die Mehrheit der Warengruppen überproportional (Koeffizienten zwischen 1 und 1,6).

Top 3 Handelspartner im Jahr 2020 (ausgewählte Warengruppen) und geographische Distanz

Exporte			Importe		
Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)	Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei					
Deutschland	16	504	Deutschland	21	504
USA	15	6 272	Italien	15	693
Frankreich	11	436	Frankreich	11	436
Energieträger					
Italien	48	693	Deutschland	36	504
Deutschland	25	504	Frankreich	21	436
Frankreich	12	436	Niederlande	8	628
Textilien, Bekleidung, Schuhe					
Deutschland	50	504	China	32	8 084
Italien	16	693	Italien	11	693
Frankreich	4	436	Deutschland	9	504
Papier und Grafische Erzeugnisse					
Deutschland	35	504	Deutschland	43	504
Frankreich	9	436	Frankreich	10	436
Italien	6	693	Österreich	10	685
Leder, Kautschuk, Kunststoffe					
Deutschland	36	504	Deutschland	36	504
Italien	9	693	Italien	14	693
USA	7	6 272	China	9	8 084
Chemisch-pharmazeutische Produkte					
USA	22	6 272	Deutschland	26	504
Deutschland	15	504	USA	9	6 272
Italien	6	693	Italien	9	693
Steine und Erden					
Deutschland	25	504	Deutschland	40	504
Frankreich	12	436	Italien	18	693
USA	11	6 272	Frankreich	11	436

Schweizer Aussenhandel 2020

Exporte			Importe		
Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)	Handelspartner	Anteil in %	Geografische Distanz (km)
Metalle					
Deutschland	33	504	Deutschland	42	504
USA	10	6 272	Italien	12	693
Italien	6	693	Österreich	7	685
Maschinen und Elektronik					
Deutschland	24	504	Deutschland	28	504
USA	12	6 272	China	21	8 084
China	8	8 084	Italien	7	693
Fahrzeuge					
Deutschland	25	504	Deutschland	35	504
Vereinigtes Königreich	13	749	USA	8	6 272
USA	12	6 272	Frankreich	6	436
Präzisionsinstrumente					
USA	22	6 272	Deutschland	30	504
Deutschland	20	504	USA	21	6 272
Niederlande	10	628	Niederlande	7	628
Uhren					
China	14	8 084	China	17	8 084
USA	12	6 272	Frankreich	16	436
Hongkong	10	9 409	Hongkong	9	9 409
Bijouterie und Juwelierwaren					
Frankreich	17	436	Vereinigte Arabische Emirate	22	4 831
China	13	8 084	Frankreich	21	436
USA	12	6 272	Hongkong	11	9 409
Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine					
USA	40	6 272	Vereinigtes Königreich	11	749
Indien	13	6 249	Hongkong	11	9 409
Vereinigtes Königreich	11	749	USA	9	6 272
Kunstgegenstände und Antiquitäten					
Deutschland	23	504	Frankreich	25	436
Niederlande	20	628	USA	22	6 272
USA	17	6 272	Deutschland	12	504

Freihandelsabkommen zur Verringerung der Distanz

Diese Analyse zeigt, dass die geografische Distanz und die wirtschaftliche Grösse eine wichtige Rolle für den Aussenhandel der Schweiz spielen. Die physische Distanz beeinflusst den Handel unterproportional negativ, während die wirtschaftliche Grösse den Handel überproportional erhöht. Die Analyse bestätigt die Intuition einiger Ökonomen, nach denen Länder dazu neigen, intensiver

mit Nachbarländern zu handeln. Dennoch hängt dies von der Art der Ware ab. Einige natürliche Ressourcen (beispielsweise Edelmetalle) sind nur in einer begrenzten Anzahl von Ländern verfügbar. Daher hat die Distanz keinen Einfluss auf die Importe dieser Warenarten. Bei den meisten Warenarten drosselt die geografische Entfernung den Handel, weil höhere Kosten entstehen. Um diese Kosten und andere Handelshemmnisse zu reduzieren und die Beziehungen zu

Schweizer Aussenhandel 2020

strategischen Partnern zu verbessern, handelte die Schweiz zahlreiche Freihandelsabkommen aus, die den Warenfluss insbesondere durch Zollsenkungen erleichtern. Die

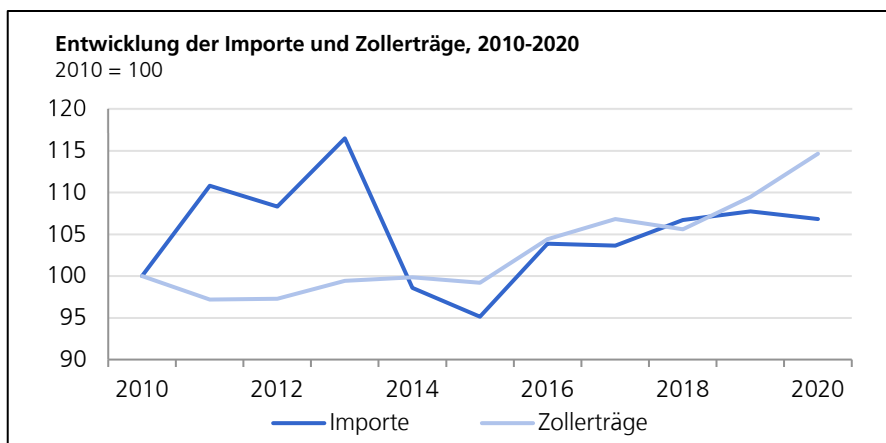
Schweiz verhandelt derzeit über Abkommen mit einer Reihe von schnell wachsenden asiatischen Ländern wie Indien, Vietnam und Malaysia.

Entwicklung der Zollerträge zwischen 2010 und 2020⁹

Anstieg der Zölle und der Zollbelastung in zehn Jahren

Bei der Einfuhr in die Schweiz werden Waren mit unterschiedlich hohen Zöllen belegt. Seit dem Jahr 2010 stiegen die erhobenen **Zölle** um 14,6 % auf 1,3 Mrd. Fr. (2020), während sich die Importe nur um 6,8 % vermehrten. Die **Zollbelastung** (der beim Import durchschnittlich erhobene Zollertrag pro 100

Franken) ist von 44 Rappen im 2010 auf 48 Rappen im 2020 gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich nicht nur durch eine veränderte Importstruktur (Warenkorb) erklären, sondern auch durch den veränderten Ursprung der Produkte, wobei je nach Freihandelsabkommen (FHA) unterschiedliche Präferenzen bestehen.



Fast 60 % der Zollerträge stammen aus dem Agrarsektor

Die Zollbelastung hängt beim Import von der Art der Ware ab, nämlich von Agrar- oder Industrieprodukten (siehe Definition). Die **Agrarprodukte**, die einer höheren Zollbelastung unterliegen als Industrieprodukte, registrierten eine fast 30 Mal höhere Belastung als die Industrieprodukte (5,90 Franken gegenüber 21 Rappen pro 100 Franken Importe im 2020). Trotz ihres geringen Anteils an den Gesamtimporten (5 %), generierten die Agrarprodukte 57 % der erhobenen Zölle im 2020, was 745,7 Mio. Fr. entsprach. Die restlichen 43 % oder 559,8 Mio. Fr. entfielen

auf die **Industrieprodukte**. Von 2010 bis 2020 stiegen die Zollerträge auf diese Warengruppe überproportional zu den Importen, was zu einer Erhöhung der Zollbelastung um 5 % führte (Agrarprodukte: + 1,3%).

Unter den Industrieprodukten wiesen die **Fahrzeuge** die wesentlichste Veränderung hinsichtlich der Zollbelastung auf, nämlich von 19 Rappen im 2010 auf 34 Rappen im 2020. Auch die Warengruppen **Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse** sowie **Metalle** verzeichneten einen erheblichen Anstieg ihrer Belastung.

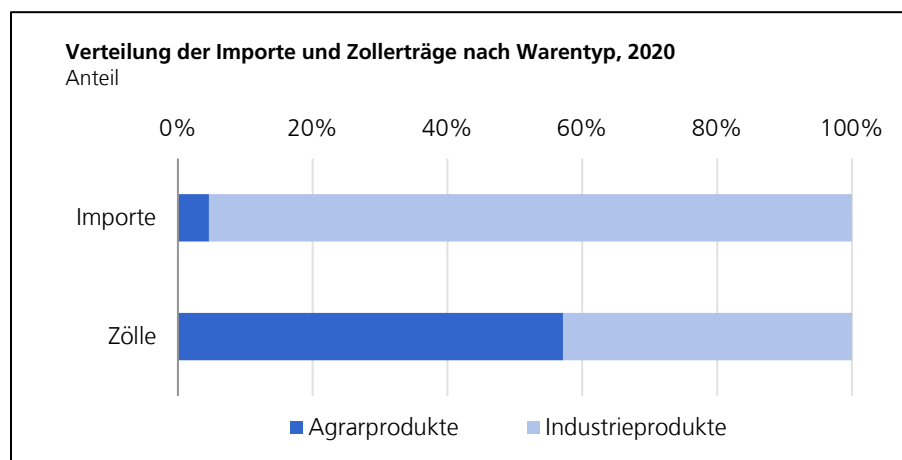
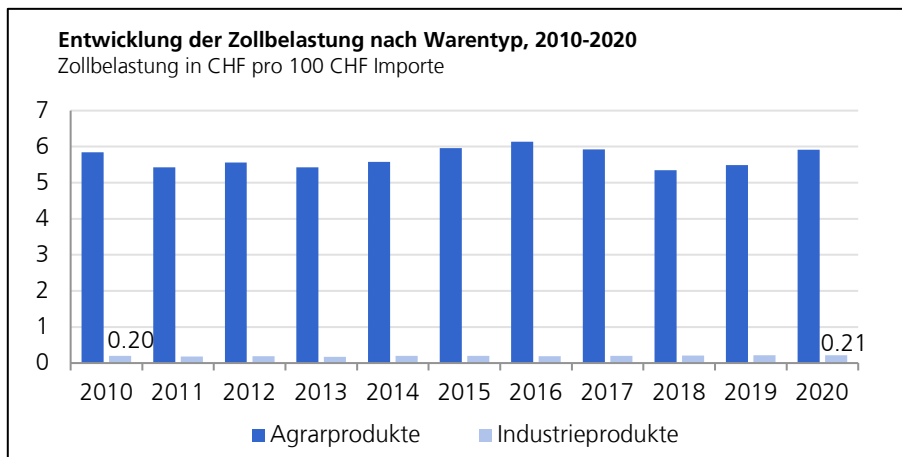
⁹ Die Analyse basiert auf dem Gesamttotal, d. h. einschliesslich der Goldbarren und anderer Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten. Die Jahre 2010 und 2011 umfassen auch Daten zu Gold- und Silberbarren sowie -Münzen, wie sie offiziell seit 2012 enthalten sind.

Definition von Agrar- und Industrieprodukten

Die Welthandelsorganisation (WTO) hat die Landwirtschaft im Abkommen über die Landwirtschaft definiert (Anhang 1: Produkterfassung). Die Kapitel 1 bis 24 (mit Ausnahme der Fische) des harmonisierten Systems (HS) sind berücksichtigt sowie einige Waren der Kapitel 25 bis 97. Diese Definition ist interna-

tional anerkannt und wird in dieser vertieften Analyse angewendet.

Dennoch existieren andere Definitionen je nach Kontext der Analyse. Eine vereinfachte Klassifizierung definiert beispielsweise die Agrarprodukte als die Waren der Kapitel 1 bis 24 des HS und die Industriegüter als jene der Kapitel 25 bis 97.



Textilsektor: Zollbelastung 12 Mal höher als der Durchschnitt der Industrieprodukte

Bei den **Agrarprodukten** waren wertmässig 53 % der Importe im 2020 zollabgabepflichtig, während 47 % zollbefreit waren. Die Top 5 der am stärksten besteuerten Produkte bilden Fleischzubereitungen mit einem Zollsatz von 20,70 Franken pro 100 Franken Importe, Fette und Öle (18,10 Franken), Ge-

treide (17,70 Franken), Fleisch (14,10 Franken) sowie Produkte auf Getreidebasis, Back- und Teigwaren (10 Franken).

Bei den **Industrieprodukten** wurden auf 16 % der Importe Zölle erhoben und 84 % wurden zollfrei eingeführt. Die Hälfte dieser erhobenen Zölle stammte aus dem Sektor der Textilien, Bekleidung und Schuhe. Die

Schweizer Aussenhandel 2020

Zollbelastung betrug für diesen Sektor 2,40 Franken pro 100 Franken Import, was dem

Zwölffachen des Durchschnittes für die Industrieprodukte im 2020 entsprach.

Top 5 Produkte mit der grössten Zollbelastung nach Warentyp, 2020

Warengruppe	Wert (Mio. CHF)	Zollbetrag (Mio. CHF)	Zollbetrag in CHF pro 100 CHF Importe
Agrarprodukte	12 599	746	5.9
Zubereitungen von Fleisch, usw.	153	32	20.7
Fette und Öle	364	66	18.1
Getreide	265	47	17.7
Fleisch	635	90	14.1
Produkte auf Getreidebasis, Back- und Teigwaren	874	87	10.0
Industrieprodukte	261 168	560	0.2
Textilien, Bekleidung, Schuhe	12 332	293	2.4
Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	5 723	33	0.6
Leder, Kautschuk, Kunststoffe	6 591	30	0.5
Fahrzeuge	17 409	59	0.3
Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	3 440	10	0.3

Zollausfälle steigen um 7 % zwischen 2010 und 2020

Freihandelsabkommen (FTA) senken die Zölle und erleichtern so den Handel zwischen Ländern. Die Schweiz hat zahlreiche Freihandelsabkommen unterzeichnet, darunter eines mit der Europäischen Union (EU) – ihrem wichtigsten Handelspartner – auf welche im 2020 die Hälfte der schweizerischen Importe entfielen. Der Übergang von einem normalen zu einem ermässigten Satz (oder sogar Null) dank Freihandelsabkommen führt zu mehr oder weniger signifikanten Zolleinsparungen.

Diese entsprechen der Differenz zwischen den Zolleinnahmen zum normalen Satz (theoretisch) und jenen zu einem reduzierten Satz (oder Null), die sich aus den Freihandelsabkommen für ein bestimmtes Produkt ergeben. Im 2010 beliefen sich die Zollausfälle auf 2,4 Mrd. Fr. und im 2020 auf über 2,5 Mrd. Fr., wovon 83 % auf das Abkommen mit der EU zurückzuführen waren. Damit registrierten die Zollausfälle seit 2010 eine Ausweitung um 6,8 %, was hauptsächlich auf das bilaterale Abkommen mit China im 2014 zurückzuführen ist.

